

QR. 240.

Cor

Za
6207

AFFLICTORUM SOLATIUM:

Hoc est:

Was frommer Christen Traurigkeit
Gebiert für grosse Himmelsfreud!

Genommen aus dem Buch der heimlichen Offenbarung
Johannis Cap. 7. v. 13. ad fin.

Und

Bey dem Christlichen Leichenbegängnuß

Des weyland

Wol Ehrwürdigen / Vor Achtbarn und Hoch
gelahrten Herrn

x 2047001

M. Christophori

Dauderstadii,

in die 29. Jahr treufleißigen und eiferig gewe-
senen Pfarrers und Superintendentens

zu Freyburg / 2c.

Welcher im Anfang des 1654. Jahres /
als den 1. Januarii hor. II. merid. im HERRN Jesu selig eingeschlaf-
fen / und den 4. hernach in die Kirche doselbsten zu Erden
bestattet worden.

Der ansehnlichen und volkreichen Versammlung in Einsalt er-
kläret / und auff begehren zum Druck verfertiget

von

M. Christophoro Schiefferdeckern /
Pfarrern zu Balgstede.

Leipzig / in Friedrich Lanckischens Druckerey druckts
Christophorus Cellarius, Anno 1654.





Christo Sacrum.



Die Gnade unsers HERRN JESU Christi / die inbrünstige Liebe Gottes des himmlischen Vaters / welcher ist ein Gott alles Trostes / sampt der gnadenreichen und kräftigen Schwärckung Gottes des heiligen Geistes / der uns tröstet in allen unsern Trübsal / und genennet wird der höchste Tröster in aller Noth / sey und verbleibe bey uns allen / ist und zu iederzeit / Amen.

2. Cor. 1, 3.

Wenn / Geliebte / und mit mir herzlich Betrübte / aber im HERRN allerseits aufferwehleten Zuhörer / unser getreuer Gott und barmherziger Vater im Himmel / seine Frommen und Gläubigen / welche er unter der vermengten grossen Schaar der streitenden Kirchen noch auff dieser Welt hat / auch absonderlich unter andern dieselben kennet / mit freundlichen Worten anredet / und durch den Propheten Esaiam zu ihnen also spricht : Gehe hin mein Volck in eine Kammer / Schließ die Thür nach dir zu / und verbirg dich einen kleinen Augenblick bis der Zorn fürüber gehet. Will er damit einen mercklichen Unterscheid machen zwischen den Gottlosen bösen Buben / welche als inutilia terræ pondera, nichts thun denn sündigen / und des gerechten Gottes Zornstraffen hiedurch erzwingen und ausbochen; Und den gläubigen Frommen / welche sich gegen den einbrechenden Riß / als eine starke Mauer stellen / die vor Augen schwebenden Straffen Gottes

Præloquium

2. Tim. 2. 19.

Esa. 26, 20.

Ezech. 22,

30.



Christliche Reichpredigt.

- tes/ wo nicht gänzlich wiederumb zurücke treiben / doch eine geraume Zeit mit ihrem Gebet auffhalten. Denn obwol endlich jenen/den Gottlosen/ihr Unglück / welches sie selbst ausgebrütet / muß auff ihren eigenen Kopf kommen / und ihr verübter Frevel auff ihre Scheitel fallen ; ja weil sie den Segen Gottes verachtet und verschertzet / und viel lieber den Fluch begehret und haben wollen. So muß er auch ihnen übern Hals / zu Haus und Hoff kommen. Jedoch aber / und ehe solche ernste Execution Gottes angehet und vollzogen wird / so pflaget Er zuvor die Frommen aus dem Wege zu schaffen / und durch ein seliges Sterben hinweg zu nehmen. Denn die Gläubigen werden weggerafft vor dem Unglück / kommen zum Frieden / und ruhen in ihren Kammern. Der Seelen nach sind sie in der starcken Hand Gottes / daß sie keine Qual mehr anrühret. Denn es wolte Gott das Rachfeuer nicht ehe über die gottlosen Sodomiter ergehen lassen / er hette denn zuvor den frommen Loth in saluum bracht / drum spricht er zu ihm: *Thyle und errette dich daselbst zu Zoar / denn ich kan nichts thun / bis du dahin kommest.* Sind auch etliche der Meynung / es habe der liebe Gott noch übrige sieben Tage mit der Sündfluth zurück gehalten / bis zuvor der alte Greiß Rathusala zur Ruhe kommen / damit er nicht auch diesen Jammer erleben müste. Ja auch Noa selbst / welcher seines theils die Sündfluth nicht verursacht / dennoch dieselbe erleben und ansehen müssen / zuvor beyseit und in gewarsamb gebracht werden mußte / ehe die Sündfluth angieng. Gleich aber / wie es ein Gnadenzeichen Gottes ist / wenn er das Sonnenlicht der Welt den Frommen zum besten auff oder zurück holt: Also ist es auch ein Zornzeichen / wenn er seine Sonne bey hohen Mittage lest verduncckeln und untergehen / massen der selbe getreue und barmherzige Gott ehester Tage auch
- allhier

Esa. 59, 5.

Psal. 7, 17.

Pf. 109, 17.

Esa. 56.

Sap. 3, 3.

Gen. 19, 22.

Ben Syra
de bono
randa se
meditate.

Genes. 7. v.

4. & 12.

Jos. 10.

Esa. 37.

Jer. 15, 9.

Amos. 8, 9.

Christliche Reichpredigt.

allhier gethan / und ein ansehnliches Kirchen-Liecht dieser Stadt verleschen / und uns den lieben gehofften frölichen Neuenjahrstag zum grossen Trauer-Tag werden lassen: In dem Erden weyland Wol Ehrwürdigen / Borachtbarn und Hochgelahrten Herrn M. Christophorum Dauderstadium, dieser Stadt und eingehörigen Inspection / in das 29. Jahr treuffleißigen und eiferigen gewesenen Pfarrern und Superintendenten / auff sein zwar lang gethanes Seuffzen / endlich mit Simeone sanfft im Herxer einschlaffen lassen. wordurch nicht nur allein die hochbetrübtte Frau Wittbe / als eine ohne das gebrechliche und krafelose Person / sondern auch die beyden noch lebendigen Herren Söhne / Priesterliches Ordens / sampt denen noch am Leben zweyen Fr. Schwestern / und dero selben priesterliche Eheherren Kinder und Kindesinder / beneben der vornehmen ansehnlichen grossen Freundschaft / und ingesampt wir alle mit einander in eine grosse Traurigkeit sind gesetzt worden. Und weil eben am Neuenjahrstage der liebe Gott unsern gewesenen Episcopum und dieser Kirchen Seelen Hirten abgefördert / ist leicht zu muthmassen / er werde seiner Symmystarum & ovicularum dieses Jahr noch wol etliche hernach holen. Derowegen wir ob diesem Todesfall bitterlich weinen und herzlich betrübet seyn sollen / als wenn uns ein gross Herzleid wiederfahren were. Wie denn ihr solche eure Condolenz theils mit ansehnlicher Gegenwart / allerseits aber in volkreicher Zusammenkunfft mit traurigen Habit und Gemüth erweist / das ihr den nunmehr in Gott ruhenden Sel. Herrn Superintendenten und lieben alten Großvater die letzte schuldige Ehre erzeiget / und das Gleit anhero in die Kirche zu seinem allda auffmachten Ruhebettlein gebet. In welcher Zusammenkunfft wir uns unser Sterblichkeit mit einander aus Gottes Wort erin-

Sirac. 38,
16, 17.

Christliche Reichpredigt.

nern wollen. Solches aber / weil es in unserm menschlichen Vermögen nicht stehet / so wollen wir mit zugesetzten Herzensseuffzern den grundgütigen GOTT umb die gnädige Assistenz und Beystand seines heiligen Geistes demüthig ersuchen / und solches thun in einem gläubigen und andächtigen Vater unser/2c.

TEXTUS

ex Apoc.c. VII, 13. & seqq.

Wer sind diese mit weissen Kleidern
Wangethan / und woher sind sie
kommen? Diese sind / die kommen sind
aus grossem Trübsal / und haben ihre
Kleider gewaschen / und haben ihre
Kleider helle gemacht in dem Blut des
Lambs. Darum sind sie vor dem Stul
GOTTES / und dienen ihm Tag und
Nacht in seinem Tempel. Und der auf
dem Stuel sitzet / wird über ihne woh=
nen: Sie wird nicht mehr hungern
noch dürsten / es wird auch nicht auff
sie

Christliche Reichpredigt.

sie fallen die Sonne / oder irgend eine
Hize. Den das Lamb mitten im Stul
wird sie weiden / und leiten zu dem le=
bendigen Wasserbrunnen / und Gott
wird abwischen alle Thränen von ih=
ren Augen.

Exordium.



Geliebte im HERRN: Gleichwie
es auff dieser irdischen Welt der Gottlo=
sen größte Plage und Straffe ist / daß sie
in ihren greulichen Sünden Thaten nicht
so lange dörfen fortfahren und verhar=
ren / als sie wol meynen und gedencken.
Sintemal / was die Gottlosen gerne wol=
ten / das ist verlohren: Denn Gott der HERR pflegt ihnen
noch gar zu rechter zeit einen Nintel in die Nasen zu legen / und
ein Gebiß ins Maul zu werffen / sie damit entweder rückwen=
dig zu machen / oder wol gar übern hauffen zu werffen / wie
solches der tobende Kabsake / und der Verfolger Saulus er=
fahren müssen. Denn der Gottlosen Jahre werden verkür=
zet / sie können ihr Leben nicht zur Helffe bringen. Gehen un=
ter und nehmen ein Ende mit Schrecken / und solches muß
plötzlich ergehen / wenn sie entweder durch Gottes gerechtes
Verhängnuß selbst eigene Blutmörder an ihren Leibern aus
Verzweiffelung werden / wie König Saul / welcher / weil er
sich von Gott und aller Welt verlassen sahe / sein Schwerdt
aus.

Psal. 112, 10.

Esa. 37, 29.

Actor. 9, 3.

Prov. 10, 27

Psal. 55, 24.

Psal. 73, 19.

Sap. 3, 19.

Psal. 6, 11.

Christliche Reichpredigt.

1. Sam. 31, 5. ausgezogen / und auff dem Berge Gilboa sich damit erstochen.
Ebr. 10, 31. Oder es ergreiffe sie die erschreckliche Zornhand Gottes / und zeucht sie bey den Haaren zur verdienten Straffe / wie dem ungerathenen Kinde Absolon wiederfahren / welcher mit seinen Haaren an einem Eichenbaum hängend blieben / mit drey Spiessen durchstochen / und von Joabs Waffenträger vollend jämmerlich erschlagen worden. Und welches das allerabscheulichste und ärgeste ist / so bekommen sie nach ihrem schendlichen Tode / entweder gar kein / oder wenns aufs höchste kömmt / ein verfluchtes Eselsbegräbnüß / wie Josakim / sine lux & sine crux, ohne Klang und Gesang; Und auff solche Weise wird an ihnen erfüllet / was Salomon hiervon prophezeiet hat: Daß ihnen von Raben die Augen am Bach ausgehackt / und das übrige von den jungē Adlern vollend soll gefressen werden / das ist / sie werden / wo nicht gar an Galgen gehenck / doch darunter geworffen / oder auff den Schindanger geschleppet / das ist ihr Gottes Acker.

- Also ist es nun im Gegentheil der gottseligen Frommen auff dieser Welt / die größte Ehre und Ruhm / wenn Gott ihnen ihre Tage vermehret / und läset sie kommen zu einem vollkommenen geruhigen und ehrlichen Alter / denn graue Haar sind eine Krone der Ehren / die auf dem Wege der Gerechtigkeit funden werden / daß sie auch Gott nicht verlesset in ihrem Alter / noch verwirffe / wenn sie schwach und grau werden / das ist / Er zeucht seine Gnadenhand nicht von ihnen ab / daß sie ihres guten Verstandes benommen / Kinder und Zerkerten werden; sondern wenn sie mit Abraham des Lebens satt / dennoch ihre grauen Haar wie Jacob mit Ruhm vollend unter die Erde bringen / und also

Ihre Seel fein mit Verstand
Befehlen in Gottes Hände /

Dar-

Christliche Leichpredigt.

Darauff im Glauben sanfft und froh/
Auf ihrem Bettlein oder Stroh
Aus diesem Elend fahren.

Ja auch/ wann sie nach ihrem seligen Abschied durch Gottes Segen so viel an Vermögen und guten Freunden hinterlassen / daß ihnen ein ehrliches Begräbnuß kan ausgerichtet/ und ihrer dabey in allen Ehren zu guter letzt/ noch kan gedacht werden.

Bey den Egyptern soll mit Leichenbestattungen ein solcher Gebrauch gehalten worden seyn: Wenn iemand bey ihnen gestorben / und dessen cadaver ihrer Gewohnheit nach exenteriret und condiret worden. So ist ein gewisser Tag zum Begräbnuß angesetzt worden / da man denn des verstorbenen Körper bey eine sumpffigte Pfütze an öffentlichen Weg getragen/ und daselbst niedergesetzt / da dann die darzu verordneten Todensrichter sich auff ihren subfelliis umb die Leiche herum gesetzt / und ist so dann iederman frey gestanden/ wer diesen Verstorbenen noch umb etwas/ so er in seinem Leben begangen/ anklagen wollen; Woferne nun eine oder mehr Anklagen geschehen / und mit der Wahrheit bewiesen worden/ So hat der Verstorbene ohne alle Solennitet wiederumb müssen nach Hause getragen/ und daselbst/ auch ohne Sarg heimlich begraben werden. Woferne aber keine / oder nur falsche Anklagen vorgebracht worden / so sind solche falsche Ankläger nach Befindung gestrafft / der Todencörper aber/ weil er keines Lasters überwiesen werden können / herzlich und mit gebräuchlichen Ceremonien vollend zur Erden bestattet worden.

Wiewol nun/ wann eine solche Gewohnheit auch bey uns üblich seyn solte / sich viel Calumnianten / Lügenzeugen

und

*M Heid. o-
rat. vol. 1.
p. 27. ex
Diod. &
Herod.*

Christliche Leichpredigt.

und Splitterrichter angeben dürfften / welche / weil sie an den Lebendigen nicht können haßten / an den Todten vermeynen Ritter zu werden / Bevorab an uns im geistlichen Stande / die wir nur der Welt Schauspiel / Fluch und Begopffer / ja ihr tägliches Liedlein seyn müssen. So hette sich dennoch unser Sel. Herr Superintendens keines widrigen Urthels zu befahren. Denn si accusare sufficeret, nemo esset innocens, sagte einer in öffentlicher Gerichtsstube. Wenn Anklagen gnugsam were / so were die unschuldige keusche Susanna längst gesteiniget / und der fromme Jude Mardocheus gehencket / ja alle Jüden auff einen Tag / zur zeit Ahasveri umbgebracht worden. Darumb wenn sie nur lügen / so hats keine Noth / Matth. 5 / 11. also werden auch die vernünftigen Heyden geurtheilet haben / weil unser Sel. verstorbener Herr Superintendens allhier biß ins 29. Jahr das Pfarr und Superintendenten Amt eiffrig geführt / welches vielleicht nicht allen / sonderlich denen so er straffwürdig befunden / und nach Gebühr zur Straf ziehen müssen / daß es andere gesehen / und vor bösen sich fürchten sollen / wird zu Sinn und Gefallen gehandelt haben / und deswegen der mißgünstigen Neidhämnel nicht wenig zurück gelassen haben / iedoch / weil er in diesem das prophetische Weh gefürchtet / seine eigene und aller seiner Zuhörer Seelen gedacht zu erretten / des H. Apostels Pauli Befehl treulich zu beobachten / so hat er das Werk eines Evangelischen Predigers gethan / und sein Ampt treulich ausgerichtet. Dahero er denn wol würdig / daß ihm ein ehrliches und gloriwürdiges Epicedium in einer öffentlichen Leichpredigt auffgerichtet werde. Zu dessen Fundament und Grund er selbst noch wolbedächtig / weil er der Heil. Bibel sehr wol kundig gewesen / einen beqvemen Leichenspruch / auf seine Person zu accommodiren / aus dem 7. Capitel der Offenbarung

Jo^o

1. Cor. 4, 9.
13.

Thren. 3, 63

Daniel. 13.

Esth. 3, 55.

1. Tim. 5, 20.

Jer. 48, 10.

Ezech. 3, 5

33.

2. Tim. 4, 5.

Christliche Reichpredigt.

Johannis/ welcher zuvor abgelesen / hat ausgezeichnet / welchen er auch darzu verordnet und aufgesetzt.

Solchen Text in dieser ansehnlichen Zusammenkunft zu erklären/ ist meiner wenigen Person aufgetragen worden/ worzu ich mich zwar protestando viel zu unvermügend befinde/ wolte lieber erfahren und mit zugehört haben / daß ein anderer aus unserer Priesterschaft / welcher von G. Gott mit höhern und reichern Gaben ausgerüstet / vorhabenden Text ausführlicher und besser erklären / und offtermeldten unsern gewesenen Herrn Superintendenten den letzten Ehrenpreis abkündigen sollen. Indeme ich aber berichtet/ daß der wolseelige Herr Großvater es selbst also disponiret und angeordnet/ (vielleicht in dieser wolgeneigten Erinnerung: weil ich in dieser Trauerschul/ und auff dieser Kanzel bey zuvorhero vorgefallenen zweyen Todesfällen / des lieben Herrn Großvaters Sel. zweyen Frauen Töchtern/ als hinterlassenen Pfarrwitbinnen / welche nach frühzeitigen Absterben ihrer beyder Herren / dem Herrn Vater auch wieder anheim gestorben/ und allhier zur Erden bestattet worden / damals auff geschehenes Anbefehlen einen traurigen Positivum und Comparativum, Schulen Art nach zu reden / compariren müssen/ auch nunmehr bey diesem höchsttraurigen actu den Superlativum vollend absolviren möge) erachte ich mich dienstschuldigst solches zuverrichten. Woferne ich aber den rechten Zweck und gemeynthes Ziel des Textes nicht gänzlich erreichen würde / will ich mich doch dahin bemühen / daß ich von dem wahren Weg Göttliches Worts nicht abweiche / nach welches Anleitung wir aus dem Text ferner mit einander betrachten wollen:

Conditionem piorum fidelium in vita 1. Prae- *Propositio*
senti & 2. Futura. *Votum.* TRA-

Tractatio.

Anfangs müssen einfältige alhier informiret und verständiget seyn / daß diese vorhabende Wort nicht seyn eine warhafftige historische Geschichte / sondern ein blosses Gesicht in welchem es der Geist des HERRN Johanni / dem Apostel und Evangelisten vorgebildet 3 Daß er gese-

Signo T.

Ezech. 9, 4

hen / wie der vorgehende Text meldet / aus den zwölf Geschlechtern der Kinder Israel in die hundert und vier und vierzig tausend an ihren Stirnen gezeichnet oder versiegelt / und über dieses eine grosse Schaar / welche niemand zehlen können / aus allen Heyden und Völkern / angethan mit weissen Kleidern und Palmen in ihren Händen / 2c. Worauff einer unter den Eltesten Johannem gefraget / was er meyne / wer diese seyn / und woher sie kommen? Johannes aber / der sich in diese Sachen nicht zu finden weiß / kan keine bessere Antwort geben / als dort der Prophet Ezechiel / dem ein hauffen Toddenbeine gezeuget wurden / und er dabey gefragt / Ob er auch vermeyne / daß diese Todden-Beine können lebendig werden? mit demüthiger Bescheidenheit saget: Tu scis Domine: HERR du weist es.

Ezech. 37.

Wir aber / wenn wir diese gezeigte Schaar ansehen / können wir sie nicht anders erkennen / denn daß sie uns abbilden:

I. Statum & Conditionem piorum fidelium in vita praesenti, vel in Ecclesia militante, der frommen Gläubigen Zustand auf dieser Welt /

iii

Christliche Reichpredigt.

in der streitenden Kirchen. Da werden ihnen gemeinlich keine andere / als dergleichen Texte vorgelesen: Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an bis sie wieder in die Erde begraben werden. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden: Alle die gottselig leben wollen in Christo IESU / müssen Verfolgung leiden. Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung. Denn durch viel Creutz und Trübsal muß man ins Reich GOTTES eingehen. Darbey wird musiciret ein Tribularer nach dem andern / bis endlich der ganze Hauffe anfähet und singet:

Sir. 40, 1. 2.

Job. 7, 1.

2. Tim. 2, 12.

Sir. 2, 1.

Akt. 14, 22.

Ach Gott wie manches Herzeleid
Begegnet mir zu dieser Zeit /
Der schmale Weg ist Trübsal voll /
Denn ich zum Himmel wandern soll.

Werden demnach solche fromme Gläubigen uns gewiesen:

1. ut Patientes, als leidende Menschen; dieses ihr leiden aber ist nicht ein arbitrarium oder voluntarium, nicht ein willkührliches oder beliebendes / sed coactum & necessarium, sondern als ein gezwungenes und nothwendiges Leiden. Zwar placentia & delectabilia kan die Welt gar wol leiden / als was Welt und Geld, Ehre und Hoheit / betrifft / dadurch der alte Adam kühelhaft gemacht wird / was aber contraria betrifft / als Trübsal, Creutz, Angst, Noth und Tod /

Christliche Reichpredigt.

Tob. 12, 13.

Todt/davon soll man stille schweigen/ wie jener Pabst sagte:
es mache gar traurige Gedancken. Dennoch bleibet es bey
oportet, wie der Engel des HERRN selbstem sagte zum al-
ten Tobia: Weil du Gott lieb warest/must es so
seyn/ohne Unfechtung mustest du nicht bleiben/
auff daß du bewähret würdest.

Psal. 42, 8.

Quid igitur patiendum? Was muß man denn leiden?
Magnam afflictionem, grosse Trübsal. Affligere vel fre-
quent. Afflictare, heist unterdrucken/ zu Boden werffen/ o-
der gar auff einen Knien/und auff den Hals treten. German.
heist es Trübsal. Scheinet als wenn es hergenommen 1. von
einem trüben Wasser: Denn die Frommen gemeiniglich nach
dem Sprichwort/vielen trüben Pfützen die Augen austreten
müssen. Wie nun einer/ der durch ein trübes Wasser/ welches
gemeiniglich sehr ergossen ist/ hindurch/ oder demselbē entgegē
gehen soll/und siehet/daß hie eine Fluth und da eine Fluth auf
ihn zuwaltet/in der allergrösten Angst/ in Leibes und Lebens-
Gefahr schwebet. Also ist auch der/ so mit grosser Trübsal be-
laden 2. Von einem Trübsand/ wer darein gereth/ kan
nicht bestehen noch fussen/ vielweniger fortkommen/ muß so
lange darinnen krabeln und zabeln/ biß er so matt und krafft-
loß wird/daß er endlich wol gar auff dem Plaze liegen blei-
bet/Also gehet es auch dem/ der mit vieler Angst und Trübsal
beladen.

α θλιβειν,
conterere.

Num. 22, 25

Aus dem Griechischen Text/als aus der Grundsprach
Neuen Testaments kan mans am besten verstehen / da stehet
in diesem Text das Wörtlein θλιβειν, id est, compressio, at-
tritio, eine Zusammenpressung/eine Zermalmung / do Gott
der HERR die seinen Gläubigen ie zuzeiten also in die enge
hinein führet/ daß sie nicht allein wie Bileam an den Fuß/
son-

Christliche Reichpredigt.

sondern an ganken Leibe/ ja auch an der Seelen gedruckt und geklemmet werden: Ist eine metaphorische Art zu reden/hergenommen

1. Von einer Mühlen/ da zweene grosse Steine auff einander gerichtet/ und der oberste vom Wasser so geschwind umbgetrieben wird/ daß das darzwischen geschütete Getreyd/ so lange herum gerumpelt/ gepoltet und zerstoßen wird/ bis es endlich alles zersteubet/ und nichts mehr als die blossen Hülsen und Kleyen übrig bleiben; Also stecken auch die frommen Gläubigen zwischen zweyen grossen Steinen/ unten die vom Teuffel herrührende Sünde/ und oben der schwere Born Gottes/ darzwischen werden sie so lange herum gerumpelt/ bis sie gar zumalmet werden/ und ihnen endlich die Seele ausgehet/ nichts als die Hülsen/ das ist/ der elende Madensack/ der tote Körper übrig bleibet. Aber gleich wie das zerstoebene Mehl nicht umbkömmet/ sondern wird auff's fleißigste zusammen geklehret/ und auffgehoben/ daß Brodt daraus gebacken werde: Also wird auch die ausgemergelte Seele gar fleißig auffgehoben/ und in der Hand GOTTES bis auff den Jüngsten Tag verwahret.

Diese Gleichnuß haben wir hergenommen von dem Exempel des H. Ignatii/ welcher nach denen H. Aposteln der erste Bischoff und Märtyrer; Johannis des Evangelisten Discipulus, und des HERRN Christi amicus dilectissimus gewesen/ dann er soll das Kind gewesen seyn/ welches der HERR Salvator Matth. 18. auff seine Arme genommen/ und seinen Jüngern zum Exempel der Demuth vorgestellet/ und dabey gesagt hat: Es sey denn daß ihr umbkehret/ und euch erniedriget wie diß Kind/ so könnet ihr nicht in das Reich Gottes kommen. Dieser Ignatius/ als er hernach im 109. Jahr nach Christi Geburt zum Tode verurtheilet worden/ daß

Sap. 33.

Matth. 18.

Isagog. Histor. Dres-
serip. 284.

Christliche Reichpredigt.

Daß er solte den wilden Thieren vorgeworffen werden / ist er nichts dafür erschrocken / sondern hat mit Freuden sich dar- ein ergeben und gesagt: Ich bin Gottes Getrennde / und muß durch die Zähne der wilden Thier ge- mahlen werden / damit ich zum reinen Brodt Gottes gemacht werde.

2. Von einer Kelter oder Delpress / darinnen die Beere also zerquetschet und zusammen gepresset werden / daß sie ent- weder gar keinen / oder kaum den wenigsten Saft mehr in sich behalten; wie denn der HERR Christus sich selbst zur zeit seines Leidens / darinnen er aller Leibeskräfte erschöpffet wor- den / einem Kelterwerck unterwirfft / und mit demselben sein Leiden conferiret.

Pf. 22, 16. 18.
Esa. 63.

Dieses Wörtlein *ἄλγος* wird auch sonst von ande- rer / allzeit aber von der größten Angst und Trübsal in Heil. Schrift verstanden; Als von der Geburtsangst eines Wei- bes / Johan. am 16. Capitel sagt der HERR Salvator: Wenn sie gebieret / so hat sie grosse Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen / wenn sie aber das Kind zur Welt zeborē hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / welche sie ausgestanden / um der Freude willen. Confer. Es. 26. Gleich wie ein schwanger Weib / wenn sie schier gebehren soll / so ist ihr Angst und schreyet in ihrē Schmer- zen. So gebets uns HERR vor deinem Ange- sichte. Da sind wir auch schwanger / und ist uns bang / daß wir kaum Odem holen / noch können wir

Joh. 16, 20.

ὄχι μνη-
μονεύει τῆς
ἄλγους.

Es. 26, 17. 18.

Christliche Reichpredigt.

wir dem Lande nicht helfen. Und zur zeit der belagerten Stadt Jerusalem / spricht der bedrängte König Hiskias: Das ist ein Tag des Trübsals / Scheltens und Lästerns / und gehet gleich / als wenn die Kinder bis an die Geburt kommen / und ist keine Krafft mehr da zu gebähren. Der Prophet Jeremias machet solche Noth des Landes tempore belli noch viel erbärmlicher und grösser: Ich höre ein Geschrey / als einer Gebärerin / eine Angst / als einer die in den ersten Kindesnöthen ist / ein Geschrey der Tochter Zion / die da klaget und die Hände auswirfft / ach wehe mir / ich muß schier vergehen von den würgen. Et tales sunt piorum fidelium *Ps. 135.*

Esa. 37. 3.

Jer. 43.

lege Deut. 28.

2. Werden uns solche fromme Gläubigen gezeiget ut praeliantes, als streitende Menschen / daß sie sich wider solche zeitliche Trübsal / Creuz / Noth und Todt zwar aufhalten und darwider streiten. Aber nicht more bellico, mit Fluchen / Lästern / Doßern / Hageln / Blitzen / Hauen und Stechen / auch nicht mit Ungedult oder Haarausrauffen /c. Denn solches und dergleichen dienet nicht zur Sache / Gnad und Hülffe von Gott zu erlangen / spricht die gottselige Wittwe Judith zu Bethulia. Sondern sie ergreifen die geistlichen Waffen aus der Kustkammer heiliger Schrift. I. Ardentemorationem, ein andächtiges Gebet / das kan bey Gott mehr ausrichten / denn grosse Kriegsheer / inquit Chryostomus. Marc. am eilfften Capitel. spricht der HERR Christus: Alles was ihr bittet in eurem Gebet / gläubets

*Judith. c. 8
v. 11. 12.
Ephes 6, 13.
seqq.*

*Marc. 11. v.
24.*

S nur /

Christliche Reichpredigt.

Psal. 50, 15. nur/so wirds euch werden. *Psal. 50.* Ruffe mich an/spricht Gott/in der Noth/so will ich dich erretten.

Jac 5, 16.
Sir. 35, 21.

Augustinus: Ascendit nostra oratio, & descendit Dei commiseratio. Denn des Gerechten Gebet vermag viel/wenig mit Ernst geschieht. Es dringet durch die Wolcken/und läst nicht ab/bis der Höchste drein sehe.

Lutherus hat pflegen zu sagen: Ein gläubiger Beter hat an Gott einen getreuen Freund/er sthet ihm bey Tag und Nacht auff. Darauf weist ein bedrängter Christ den andern/zu dem allzeit barmherzigen Gott im Himmel und spricht:

Wenn dich Unglück thut greiffen an/
Und Unfall will seinen Willen han/
So ruff zu Gott im Glauben fest/
In keiner Noth Er dich verlest.

Denn

Mit Beten/Lesen/und mit singen/
Kan man alles Unglück bezwingen.

Haben solches zu sehen am Exempel des Herrn Lutheri: Wenn er eine Anfechtung/damit ihn der Teuffel nicht wenig veriret/gespüret/soll er alles stehen und liegen lassen/ und die nechsten bey sich befindlichen Personen zusammen geruffen/ und zu ihnen gesagt haben: Venite, cantemus in contem- tum Diaboli, Kommet/lasset uns dem Teuffel zu Troh sin- gen/nemlich sein allgemeines Hausliedlein: Ein feste Burg ist unser Gott/2c.

2. Pa-

Christliche Reichpredigt.

2. Patientia declarationem, die Christliche Geduld; gebrauchen sich der Vermahnung Esaiæ: In silentio & spe erit fortitudo vestra, und des Exempels Mich. cap. 7/7.9. *Esa. 30, 15.*
Ich will auff den HERRN schauen / und des GOTTES meines Heyls erwarten / mein GOTT wird mich hören: Ich will des HERRN Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündigt / bis er meine Sache ausführe / und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. *Psal. 77, 11.*
Unter dessen muß ich das leiden / aber doch so kan die Rechte Hand des Höhesten alles ändern. Und

Weils denn nicht kan anders seyn /

So geb man sich geduldig drein.

Und sage abermal mit David: Ich will schweigen / un̄ meinen Mund nicht auffthun / du wirsts wol machen. *Psal. 39, 11.*

Solches aber thun fromme gläubige Christen nach dem præscript und Exempel ihres Herrn und Lehrmeisters Jesu Christi / welcher zur zeit seines größten Leidens vor aller Welt Sünde auch nichts mehr denn diese zwey Stück ergriffen: Orationem & patientiam, Matth. 26. Weiset uns auch alle dahin Matth. am 11. Lernet von mir / denn ich bin sanftmütig / und von Herzen demütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Darumb auch der H. Apostel Petrus uns solches als ein stetswährendes Memorial vorhelt und spricht: Christus hat für uns *Matth. 26, 39, 42. Matth. 11, 19. 1. Pet. 2, 21,*

Christliche Reichpredigt.

gelitten/und hat uns ein Fürbild gelassen / daß
ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher
nicht wieder schalt/do er gescholten ward/nicht
dräuet/da er leidet/ er stellet es aber dem heimi/
der recht richtet. Interim hat er nicht allein geduldig ge-
litten/sondern auch vor seine Beleidiger und Kreuziger gebe-
ten. Von dem Keyser Carolo V. hochlöblichster Gedäch-
niß wird gemeldet; daß/als er zur Zeit seiner schwerē Krank-
heit vom Churfürsten zu Brandenburg vermahnet worden/
heilsame Arzney zu Linderung seiner Schmerzen/gebrauchen
solte/gesaget habe: Nullum est melius remedium, quàm
patientia & vociferatio. Geduldig leiden/ und emsig be-
ten/ helffe am allerbesten.

3. Endlich werden uns auch die frommen Gläubigen
vorgestellet: ut vincentes & triumphantes, als Rittermä-
ßige Überwinder / welches im vorhabenden Text von ihnen
rühmet. 1. Reditus, ihre glückliche Wiederkunfft / veni-
unt, inquit textus, sed unde? Woher kommen sie? Ex
prælio, aus der Schlacht? Quomodo autem? Wie kom-
men sie? Als kämpffende Überwinder. Licet icti tamen,
non victi, als geplagte und geschlagene/ aber doch nicht gar
erschlagene/pressi tamen non suppressi, als gedruckte/aber
nicht gar erdruckte/mersi tamen non demersi, als ins Angst-
Wasser gesenckte / aber nicht gar ertränckte / als in die Hölle
geführte / aber auch wieder heraus geführte: Und nach sol-
cher Wiederkunfft fahen sie an zu erzehlen/ vielmehr mit dem
geplagten Job zu rühmen: Wie sie Gott so wunderbarlich/doch
herrlich/aus sechs Trübsalen errettet / und in der siebenden/
das ist / niemals habe stecken lassen: 2. Ornatus, ihre er-
langten

Luc. 23, 34.

1. Sam. 2, 6.

Christliche Reichpredigt.

langten Triumphszeichen / Apocal. 3. sagt die Stimme des
H E R R N : Wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern
angethan werden. In der Welt heist es sonst: *jactat sua
vulnera miles*, Ein ehrlicher Soldat hält seine Stigmata
und Narben / welche er vor seinem Feinde bekommen / viel hö-
her / denn die allergrösten Beuten. Denn sie sind ein öffentli-
ches Zeugniß seiner Standhaftigkeit und Mannheit gegen
seine Feinde. Also vielmehr rühmen sich die geistlichen Ritter /
welche die Mahlzeichen ihres H E R R N Jesu Christi an ih-
ren Leibern tragen / daß sie würdig gewesen ümb Christi wil-
len zu leiden / wie die Apostel / nachdem sie zu Jerusalem vorm
Rath gesteuert / und andere Märterer / welche an ihren Lei-
bern gemartert / zerstückelt und gar getödtet worden.

Apoc. 3, 5.

Act. 5, 31.

Chrysostomus / der alte Lehrer / meldet von dem gottseli-
gen Bischoff Babyla / daß er vor seinem Ende soll gebeten ha-
ben / man wolle ihm doch nach seinem erlittenen Märter Tod
so nicht die Ketten von seinem Leib abnehmen / sondern mit ins
Grab folgen lassen / damit er dieselben demaleins wiederumb
mit herfür bringen / und als wahre Zeugnisse seiner Stand-
haftigkeit / dem H E R R N Christo weisen könne: Wie denn
gleichfalls gelesen wird von Paphnutio dem Christlichen Bi-
schoffe in Egypten / welchem der Tyrann Maximianus neben
etlichen andern hatte lassen das rechte Auge ausstechen / und
das lincke Knie verlahmen / dieses hat er ihm aber vielmehr
vor einen Ruhm / als vor eine Schmach geachtet / darumb er
auch mit solchen zerstückelten Leibe auff dem grossen Con-
cilio zu Nicæa erschienen / und soll der Keyser Constantinus
Magnus ihn daselbst freundlich empfangen / und die Grube
des ausgeschlagenen Auges geküßet haben. Sind also nun
auch dieser geistlichen Ritter erlangte Triumphszeichen zwey-
erley:

*In. orat. de
Babyla.*

*Isagog. Hi-
stor. Dress.
pag. 3; 7.*

*Theodor 2.
1. cap. 11.*

Christliche Reichpredigt.

erley: (1) Palmzweige / welche bey den Römern / und allzeit vor Siegszeichen gehalten worden; Entweder / daß / wie der Palmenbaum mit seinen Aesten sich nicht unterdrucken lässet / steigt allezeit wieder über sich; also auch die Gläubigen Bekenner nicht können untergedrucket / viel weniger übermattet werden. Oder wie der Palmbaum Winter und Sommer grünet / auch die Gläubigen nicht ab und zunehmen / sondern allzeit unverändert und standhaftig in ihrem Glauben sollen gefunden werden. (2) Weiße Kleider / als Zeichen ihrer Keinigheit und Unschuld. Zwar nicht darumb / als ob sie sich mit ihrem ausgestandenen Leiden selbst gereiniget / bey GOTT dem HERRN so wol verdienet und annehmen gemacht hetten / Sintemal alles zeitliche Leiden nicht werth ist der himmlischen Herrlichkeit / Ja wenn wir alles gethan und gelitten hetten / müssen wir doch sprechen / wir sind unnütze Knechte / denn

Rom. 8, 18.

Luc. 17, 10.

**Es ist mit unserm Thun verlohren /
Verdienen nichts denn eitel Zorn.**

1. Reg. 18, 28

29.

Isagog. Hi-
stor. Dress.
pag. 858.

• Möchten derowegen die Mönche ihre vermeyneten guten Werck / und unter demselben insonderheit die Flagelliferi, ihr vergebliches Peitschen / wol lassen ansehen / sintemal sie damit ja eben so wenig ausrichten / als dort die Baalspfaffen / die sich mit Pfriemen bis auff's Blut rixten / und doch damit nichts erlangeten. Derowegen wolte auch Ernestus, der geborne Herzog von Sachsen / und Erzbischoff zu Magdeburg von solchen Mönchenwercken nicht etwas halten / viel weniger daran glauben / do ihme in seiner grossen Kranckheit die Franciscaner Brüder alle ihre gute Werck anboten / und wolten ihm dieselben zu Hülffe geben. Antwortet er: eure Werck und Verdienst sind mir lauter nichts nütze / ich begehre ihrer auch

Christliche Reichpredigt.

auch nicht/ sondern lasse mir begnügen an dem / was mein
Herr Jesus Christus für mich gethan hat. In diesem Verdienst und Blut des unschuldigen Lämbleins Jesu Christi sind die frommen Gläubigen nun auch alle gewaschen/ und ihre Kleider rein und helle gemacht worden; Diesen haben sie im wahren Glauben ergriffen/ und durch ihn alle geistlichen Feinde überwunden/ und weil sie solches gethan/ mit weissen Kleidern/ als Triumphszeichen/ angethan worden. Und dieses sind die Kennzeichen der Christlichen Ritter und standhaffigen Gläubigen in der streitenden Kirchen auff dieser Welt/ da es ihnen gehet nach dem Sprichwort:

Trübsal/ Kreuz/ viel Angst und Noth/
Ist frommer Christen täglich Brodt.

Wer nun diese erzehleten drey Stücke beobachtet und gemercket / der wird schon sehen und verstehen / wie garfüglich es auch auff unsern in Gott ruhenden und Sel. Herrn Superintendenten alles kan appliciret und gerichtet werden. Denn er ist in seinem Jammerleben auch gewesen:

Applicatio

1. Pastor, non gregarius sed Ecclesiasticus, ein Hirt/
zwar nicht ein Dorff- oder Viehhirt / sondern ein geistlicher Seelenhirt; Wie nun sonst das geistliche und irdische Pastorat und Hirtenampt mit einander gar wol kan verglichen werden. Obener massen können wir es auch in diesem passfüglich gebrauchen. Denn Viehhirten sind recht personæ patientes, leidende Personen/ sie müssen in ihrem Leben viel Ungemach/ Frost/ Hitze/ Schnee/ Regen/ Wind und allerley Ungestüm bey Tag und Nacht ausstehen und erleiden/ etc. Unser Sel. Herr Großvater hat in seinem Leben auch Leiden / zwar dessen nicht wenig/ sondern ohne Zahl gehabt/
Welches/ ob wir es wol nicht allezeit von ihm verstanden und

Psal. 40, 13.

ge.

Christliche Reichpredigt.

Psal. 39, 4.

*Hondorff.
in Prompt
Exemplor.
fol. 132. b.*

gehöret haben / sintemal er wie der weise Römer Amilius,
am allerbesten gewußt / wo ihn der Schuch gedrückt / und da-
hero wol viel seines Leidens / wie David / in sich gefressen / und
manchen Schmerken verbissen. Jedoch so hat man in sei-
nem Leben / besonders in seinem langwierigen Lager / Leidens
und Schmerkens mehr denn gnugsam an ihm zu spüren und
von ihm zu hören gehabt; Er ist ein rechter *Πασις*, oder
wie er sich ie zuzeiten selbst zu nennen pflegte / ein rechtes
Marterholz gewesen / hat also / als ein erfahrner und wolge-
übter Græcus, massen unter andern es seine Versio Græca
in das alte / schöne Betbuch / D. Avenarii bezeuget / zur Zeit
seines mit Ruhm geführten Rectorat Ampts / in der allzeit
berühmten und wolbestaltten Stiffts-Schulen zu Zeit / seine
Discipulos das Wörtlein *Πασις* nicht allein gelehret in
simplici decliniren; Sondern er hat es hernach selbst
durch alle numeros & casus müssen practiciren: Denn se-
hen wir allhier an seine eigene Person tanquam numerum
singularem, / und zwar erstlichen denselben in Nominativo:
so wird er genennet / massen er sich selbst genennet / einen ar-
men Sünder / und der Sünden halben einen sehr gebrechli-
chen und mit vieler Trübsal beladenen Menschen / der wol
sagen können / wie Franciscus, der gottselige Fürst von Lün-
neburg / als er sehr grosse Schmerken an seinem Schenckel
hatte / und leiden mußte: Alle diese Schmerken sind viel ge-
ringer / denn meine Sünden verdienet hetten / aber lieber
Gott / verwirff mich nicht / sondern erbarme dich meiner / umb
deines lieben Sohns Jesu Christi willen. G. kan gezogen
werden auff seine Herren Generos, und ausgestattete Frauen
Töchtere / wie bald dieselben durch den zeitlichen Todt ins E-
lend gesetzt / und hernach als arme Wittiben mit ihren uner-
zogenen Waislein / dem Herrn Vater und Großvater wie-
der

Christliche Reichprediat.

der anheim zu Hause kommen / und demselben groß Trübsal und Elend mitgebracht. D. Gehet auff die vielen und grossen Kosten und Ausgaben / welche der liebe Herr Superintendens / zwar ungespart hergeschossen / theils seinen Herren Söhnen / zu Continuirung / nunmehr aber rühmlich vollbrachten ihrer Studien. Theils auch seinen Frauen Töchtern bey ehrlichen / ansehnlichen / ehelichen Ausstattungen. Welches alles gewesen / freywillige Gaben / die Gott gefällig seyn. Ober dieses hat er auch viel gezwungene Gaben herschiessen / und in dem langwierigen Kriegswesen / mit Gewalt seine Pfarr- und statlichen häuslichen Vorrath / schöne Silberer / spoliren / und das meiste daraus wegnehmen lassen müssen. A. Erinnerung uns seiner vielen / öffentlichen und heimlichen Feinden / auch wol unter denen / die mit ihm als treue Gefellen in dem Hause Gottes gewandelt / was dieselben allerseits ihme vor Sorgen / Gramen / Kummernuß und Trübsal zugezogen. V. Gehet auff den Todt / welcher ihn vor langer Zeit durch beschwerliche Niederlage und Kranckheit geruffen / aber doch ziemlich lang ist aussenblieben / ungeachtet der liebe Sel. Herr mit Simeone zum öfftern dimittiret / und mit Paulo aufgelöset zu werden / geseuffzet / bis er nun endlich kommen / ihn von aller erlittenen Qual und Trübsal entnommen / und durch ein seliges Sterbstündlein avociret und weggenommen hat.

Dualis kan gezogen werden / wegen der doppelten Casuum, auff seinen doppelt geführten Ehestand / do er in der ersten Ehe / von seiner ersten Ehe. Pfleg- und Hausmutter / gar zu bald durch den Todt ist getrennet / und in den betrübten Witberstand gesetzt worden. Ob er nun wol nothdringend sich anderweit nach Gottes Willen verkehlet / mit der hinterbliebenen hochbetrübten Fr. Wittbin / verhoffend an

D

der-

2. Cor. 9, 7.

1. Tim. 5, 8.

Psal. 55, 15.

Luc. 2, 29.

Phil. 1, 23.

Christliche Reichpredigt.

derselben Altricem & Consolatricem zu haben / so ist es doch leider vielmehr ein scheinbares / als ein wahres Eheleben worden / daß die liebe Frau nur vivum $\sigma\kappa\epsilon\lambda\epsilon\lambda\omicron\nu$ ümb ihn gewesen / von welcher er in langer zeit / zumal in seinem schmerzlichen Lager / weder Rath / Hülf noch Trost / (wie gerne sie es auch thun wollen) haben können.

Was meynet ihr nun vor ein jämmerlicher Vocativus in diesem Duali zurück bleiben werde? Dencket ihr nicht / daß der Sel. Herr Superintendens vor seinem Abschied / und wenn es ihm in der Natur iso noch zugelassen würde / aus dem noch offenstehendem Sarg seine hinterbleibende / gebrechliche und betrübte Frau Wittbin / ängstiglich ruffen / und gerne mit sich nehmen wolte! Meynet ihr nicht / daß gleichs falls die elende Frau Wittbe nach ihrem Eheherren seuffzet und elendiglich ruffet / daß wenn es möglich / und Gott gefällig / sie schon bey demselben im Sarg liegen / oder neben ihm beygesetzt und eingescharrt werden möchte? Das ist ja abermal grosse / ja sehr grosse Trübsal.

Pluralis numerus begreift das allgemeine Creutz / welchen durch alle Casus zu führen / der Zeit zu viel werden wolte / weil ohne das unten in der Parentation davon gesagt werden wird. Erwegen darbey nur dieses; Es werde der S. Herr Großvater / der das ganze Psalterium quoad dispositionem & explicationem herrlich bis zum Druck verfertigt / hinter sich verlassen; Die Wort im 38. Psalm Ich bin zu Leiden gemacht / und mein Schmerzen ist immer für mir / nicht übergangen / sondern wol vielmehr mit nassen Augen Wasser und Blutrother als mit schwarzer Dinten dieselben geschrieben haben. Und also ist er ein rechter Patient / nach denen oben angezogenen Gleichnissen

Psal. 38, 18.

Christliche Leichpredigt.

müssen eines Mühlwercks / einer Wein- und Oelpressen / eines gebährenden Weibes / befunden worden / deme manche Thränen und Tropffen ausgepresset / der / wie in Geburtsangst / offte geschreyen / seine Hände ausgeworffen / und dennoch der bösen Frucht seines schadhafften Schenckels so lange nicht können loß werden.

II. Præliator, welcher in seinem Leiden gestritten hat /
1. Spiritualiter, geistlich / wider Sünd / Tod / Teuffel und Hölle / welche das eufferliche Leiden alles verursachet. 2. Corporaliter, wider Fleisches Ungeduld / welche in istberührten Fällen / besonders in dem langwierigen schmerzlichen Lager wol hette zuschlagen können / ist aber niemals davon etwas gespüret / sondern nichts als Gebet und Geduld von ihm gehört worden. Seine Wort waren meistentheils Jobs Wort: Sicut Domino placuit, ita factum est. Ja es waren des H E R R N Christi Wort: Fiat voluntas Domini, dem hat er sich ergeben im Todt und auch im Leben.

Job. 2.
Matth. 6.

III. Victor & Triumphator, ist auch endlich ein rechter Ueberwinder worden / der ganzen Welt / und alles des Jammers / welcher in derselben begriffen wird. Niemand aber / spricht Johannes der Apostel des H E R R N / kan die Welt überwinden / ohne der da gläubet / daß JESUS Gottes Sohn ist. Und weil der Sel. Herr Superintendens festiglich an Jesum Christum gegläubet / auch in solchem Glauben biß an sein Sel. Ende verharret / und hierdurch alles unglück überwunden / So ist er auch als ein Triumphator angethan mit dem Schneeweissen Ehrenkleide / mit dem Kleide der Gerechtigkeit / darinnen erscheinet Er der Seelen nach vor dem Allmächtigen Gott. Was ihme und allen Gläubigen nun

1. Job. 5, 18.

Esa. 61, 10.

D i j

da:

Christliche Reichpredigt.

Daselbsten vor Ehre wird angethan werden / das haben wir im andern Theil zu erschen / da wir betrachten wollen :

II. Statum & conditionem piorum fidelium in vita futura, vel in Ecclesia triumphante,

In diesem Stück erscheinet nun klar und wird offenbar /

Das man durch Kreuz und Trübsal
Muß kómen zum himlischen Freudensaal.

Act. 14, 22.

Per aspera ad astra,

Prov. 15, 33.

2. Cor. 4, 17

Ehe man zu Ehren kómpf / muß man zuvor leiden. Und also schaffet unsere Trübsal / die zeitlich und leichte ist / eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit.

Haben nun nach weltlichen Ehren gerungen die weisen Heyden / und dieselbe zu erlangen sich keine Mühe und Gefahr dauern lassen / wie gelesen wird von dem grossen Alexandro, daß er gesagt habe: *Quantas res gerimus extra, ut benè audiamus Athenis, hoc est, wie viel Mühe und Gefahr stehen wir aufferhalb aus / daß wir ein gut Lob erlangen zu Athen!*

Nam, non certanti non est speranda corona.

Wie vielmehr sollen wir uns bemühen / weiß uns gleich noch so sauer ankóme / ja wenn wir deswegen alles solten hinzu setzen / nur das Ewige Leben zu ererben. Was aber die Gläubigen und standhaffigen Bekenner Christi / auff ihre ausgestandene Trübsal zu hoffen haben in Ecclesia triumphante, im ewigen Leben; dasselbe erzehlet der liebe Senior dem Apostel Johanni Stückweise / als da ist:

1. Majestatis divinæ contemplatio, die fróliche Anschau-

Christliche Reichpredigt.

Schauung des wahren Gottes. Sie sind vor dem Stuel Gottes. In dieser streitenden Kirchen sehen wir zwar auch den lieben Gott/aber nur in speculo, in einem dunckeln Wort/ dort aber werden wir ihn sehen von Angesicht zu Angesicht/ das ist/perfecte, vollk6mmlich. Was wir hier haben in spe, das wird dort geschehen in re. In diesem Leben kan niemand Gott vollk6mmlich anschauen/ wird auch niemand zugelasse/un sollte es der beste Freund Gottes seyn/ja wir furchten uns und lauffen vor Gott; Dort aber wird unsere gr6ste Freude seyn/ Gott sehen/secundum Luth. Zinen Augenblick Gott sehen/wird besser seyn/den/re. iber diesem Ansehen werden wir uns so erfreue/dz wir auch alles Essens und Trinckens daruber vergessen werden; denn wie Augustinus spricht: Cibus noster erit visio & intuitus Dei. Die Portugalleser sollen dieses Sprichwort haben / von der furtrefflichen Stadt Lisboa/dicentes: Wen Gott lieb habe / dem gebe er ein Haus daselbst/und das tagliche Brodt. Wir sagens vielmehr von der himmlischen Stadt Gottes. Diese Herrligkeit zu erleben und anzuschauen/hoffet auch David und spricht/Psa.17. Ich will schauen dein Anlitz in Gerechtigkeit/ Ich will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Weil sichs aber in etwas verzeucht/ so schneet er sich und schreyet darnach mit begierlichen Worten/Ps.42. Ze wenn werde ich doch dahin kommen/ das ich Gottes Angesicht schaue. Augustinus: O Domine, moriar ut te videam, Laß mich doch sterben/ das ich deine Herrligkeit sehe.

1. Cor. 13, 12.

Exo. 33, 18.
20.

Exod. 20,
18, 19.

Tom. 6. Jen
fol. 243.

Psal. 17, 15.

Psal. 42, 3.

in soliloq.

II. Lætissima servitutis administratio, Sie dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. In diesem Leben

Christliche Reichpredigt.

Joh. 1, 27.

sind wir nicht würdig dem HERRN die wenigsten Dienste zu beweisen/sagt Johannes der Täufer / oder seine Schuchriemen aufzulösen / wegen der noch anklebenden Sünde/ Wenn wir aber die Sünde abgelegt haben im Grabe / So wird alsdenn auferstehen

Ein reiner Leib / schön / hell und klar /
Der mit Gott lebet immerdar
In Weisheit und Gerechtigkeit /
In Freud und ewiger Seligkeit.

Esa. 61, 10.

Gen. 41, 14.

Lib. 8. an-

tiq. cap. 2.

Mat. 12, 42

Da werden wir mit viel herrlicherem Schmuck angethan werden / (stolæ justitiæ) damit gleich wie Joseph vor Pharaone / auch wir vor dem lieben Gott würdig und ehrlich erscheinen können. Von Salomonis des Königs Trabanten und Leibwardien meldet Josephus / daß sie auff's herrlichste sind ausgepuzet gewesen / mit Purpur aus Tyro bekleidet / und ihre langen Haar bis auf den Gurt hangende mit Gold vermenget und flammiret / daß es in der Sonnen gegliffen und gefänckelt. Unsere Himmelszierde wird noch viel herrlicher seyn / so viel Christus mehr und höher ist / denn Salomon / also auch wir in diesem Stück. Also / also werden wir ausgepuzet werden vor Gott zu dienen!

2. Cor. 6, 16.

Akt. 17, 28.

Lev. 26, 11.

Exo. 40, 34

III. Ipsissima Dei inhabitatio, der auff dem Stuel sitzt / wird über ihnen wohnen. In diesem Leben wohnet zwar der liebe Gott auch in uns mit seiner Gnad / sed invisibiliter, unsichtbar / sintemal in ihm leben / weben und sind wir. Sichtbarliche Wohnung zwar hat er versprochen bey uns zu machen / das war das Tabernackel in der Wüsten / und hernachmals der Tempel zu Jerusalem / darinn erschien der HERR mit einer dunkeln Wolcken bekleidet; Die himmlischen

Christliche Reichpredigt.

sehen Wohnungen aber werden viel herrlicher seyn / weil sie Christus selbst bereitet / da wird er ob den seinen wohnen / visibiler, sichtbarlich und herrlich / sie schützen / vertheidigen / versorgen / und sich ihrer auff's beste annehmen. Joh. 14, 23

IV. Svavisima recreatio, sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze / Denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen. Die irdische Erquickung eines Menschen geschicht auff zweyerley Weise: 1. Alimento, durch Speiß und Tranck / das kan der Mensch natürlicher Weise nicht erbehalten / deswegen ihm der liebe Gott so eine grosse Speißkammer voll Nahrung geschaffen / die Luft voll Vögel / das Wasser voll Fische / die Wälder voll wilde Thier / die Hügel voll Schaffe / und die Auen voll Getreidigt / neben Saatsamen / Most und Oele. Wo nun diese Nahrungsstück zur Straff Gottes mangeln / da siehet man wie die Leute entweder gar verschmachten / (denn über neun Tage wollen etliche soll der Mensch nicht können Hunger leiden und leben) oder wider natürlicher Speise sich gebrauchen / Als geschehen in den Belagerungen zu Samaria und Jerusalem / da die Leute Zambenmist / Leder von Schilden / imò proprios liberos gessen / & quod dictu & auditu horrendum, proprias secundinas zur Straff Gottes essen sollen. Als der tyrannische Keyser Tyberius seine leiblichen zween Söhne Tyberium und Drusum im Gefängniß Hungers gesterbet / soll man in des Drusi Munde noch funden haben / daß er sein Bettgewand gekäuet und gessen habe. Psal. 8, 8.
Levitic. 26.
Deuter. 28
Amos. 4.
2. Reg. 6.
Deut. 28,
57.
Hondorff: }
Prompt.
fol. 224.

Hunger thut weh / aber Durst noch meh.
Sehen wir an den Kindern Israel / als sie vor sich und ihr Vieh

Christliche Leichpredigt.

Exod. 7. Dieh kein Wasser haben in der Wüsten / werden sie so grim-
mig / daß sie Mosen fast steinigen wollen.

Matt. 20, 12 2. Wird ein Mensch erquicket refrigerio, wenn man
in heißen Sommertagen in der Sonnen stehen oder gehen
muß / davon wird man ganz abgemattet / Safft und Krafft-
loß / wie die Arbeiter in des HERRN Weinberge darüber
klagen / daß sie die Last der Hitze getragen haben. Wenn man
aber in dieser Mattigkeit ein kühles Lüfflein empfindet / oder
einen grünen schattichten Baum erreicht / wird man dadurch
wiederumb erquicket und gleichsam lebendig. Dort aber

Psal. 121, 6. wird uns Gott wol dafür behüten / daß uns des Tages die
D. C. B. Sonne nicht steche / noch der Mond des Nachts. Denn

Der Sonnen Hitz / des Monden Schein /
Sollen dir nicht beschwerlich seyn /
Gott wendet alle Trübsal schwer /
Zu deinem Nutz / zu seiner Ehr.

Matt. 5, 6. Es soll uns auch weder hungern noch dursten sc. nach irrdi-
scher Speise / denn wir sind schon satt worden. Das Lamb
mitten im Stuel weidet und leitet sie zu den lebendigen Was-
serbrunnen.

V. Omnium malorum abrogatio. Endlich wird
Gott vollend abwischen alle Thränen von ihren Augen! In
diesem Leben überkommen wir mehr denn gnugsame Ursa-
chen öffters zu weinen. 1. Ob proprias transgressiones,
wegen unserer begangenen Sünden. Denn hat der HERR
Luc. 19, 41. Christus so bitterlich geweinet über der Menschen Sünden-
Matth. 26. Straffen / warumb solten wir nicht vielmehr selbst weinen
v. 75. über unsere Sünden / wie Petrus / wie Maria Magdalena.
Luc. 7, 38. 2. Ob continuas afflictiones, wegen unsers vielfältigen E-
len-

Christliche Leichpredigt.

lendes/das uns begegnet und unter Augen stößet/welches alles mit einander/vielmehr mit Heraclito stets zu beweinen/denn mit Democrito zu belachen ist/weil uns der Herz Saluator selbst dahin weist/dz die seinen gnugsam werden zu weinen und zu heulen haben/nicht nur allein wegen der Verfolgung im wahren Christenthumb/ sondern auch wegen des vielen Creuzes/welches uns der Sünden halben von G. D. D. auferleget wird/Summa:

Johan. 16.

Hier ist doch nur ein Thränen-Thal/
Müh/Noth/Angst/Trübsal überal.

Doch aber so wäret solches Weinen nicht ewig/ sondern nur bis auff den Abend dieser Welt / das ist / bey den Gläubigen nur in diesem Leben/aber an dem hellen angehenden Morgen/des neuen himlischen Freudenlebens/ wird auch mit angehen die inmerwährende Freude / da wird auff die vielen ausgefäeten Thränen eine rechte Freudenerndte werden / wie David spricht im hundert sechs und zwanzigsten Psalm:

Psal. 30, 6.

Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Da wird alle unsere Traurigkeit in

Psal. 126, 5.

Freude verkehret werden. Wenn sich unser Herz beginnet vollkömlich zu freuen / wenn unsere langgeführte Jammerklage wird in einen frölichen Keyen verwandelt/ unser Trauersack ausgezogen / und wir mit lauter Freuden werden gegürtet werden. 3. Haben wir in dieser Welt auch

Job. 16, 20,
22.

Ursach zu weinen/ ob aliorum passiones, daß wir mit den Betrübten betrübet / mit den Weinenden weinen / Rom. 12. und also anziehen sollen herzliches Erbarmen / nach dem Exempel des H. E. X. I. Christi/ der Innwohner zu Nain/ Luc. 7. Dieses alles erfordert die Christliche Liebe/ ut condo-

Psal. 30, 12.

Rom. 12, 15.

Col. 3, 12.

Job. 11, 35.

leamus in alienis malis. Diese und dergleichen Ursachen

des

des

Christliche Reichpredigt.

Eccles. 9, 6.

des Weinens / ja alles Weinen und Trauren selbst wird
Gott der H E R R aufheben und aufheben bey den Gläubigen
und Auserwehltten in jenem Leben / wenn wir keinen Theil
mehr haben werden an dem irdischen / und auff der Welt /
wenn aller Haß und Neid wird abgeschafft seyn ; Denn er
wird abwischen alle Thränen von unsern Augen / daß nie-
mand mit Jeremia mehr sagen und klagen darff? Ach daß
meine Augen Thränenquellen weren / Jerem. 9. Was muß
es der betrübten Mutter / der Wittben zu Nain / vor ein Her-
zenstrost gewesen seyn / als der H E R R Christus zu ihr gesa-
get / Noli flere, Weine nicht : Aber was für ein tausend mal
grösseres Labfal wird es den Auserwehltten Gläubigen seyn /
wenn G O T T der H E R R thätlich wird ihre Thränen abwi-
schen von ihren Augen ?

Luc. 7, 13.

Und dieses ist kürzlich auch das Andere / was nemlich
die auserwehltten Gläubigen in Ecclesia triumphante im
Himmel / vor grosse Ehre / Hoheit und Herrlichkeit zu gewar-
ten haben.

Und einen solchen herrlichen Wechsel hat nun auch
der Seelen nach allbereit erlanget unser seliger / und in G O T T
ruhender Herr Superintendens. Denn

1. Noch vor vier Tagen / und zuvorhero sahe er vor / umb
und neben sich / allerley irdisches / vergänglichliches / und mit
grossen Sünden vermengtes Weltwesen / Bypigkeit und
Nichtigkeit: Iho siehet er die hochheilige / unzertrennte Drey-
faltigkeit / und desselbigen ewigen G O T TES unaussprechliche
grosse Macht und Herrlichkeit.

2. Vor weniger Zeit mußte er als ein schwacher / ge-
brechlicher und sterblicher Mensch sich gebrauchen und behelf-
fen mit menschlicher Dienstbarkeit / welche ihm auch nie-
mals gemangelt und versaget worden / iho dienet er selbst im
höch-

Christliche Leichpredigt.

Höchsten priesterlichen Schmuck / dem lieben Gott / zwar nicht mehr / wie zuvor / in einem irdischen Tempel / zu unterschiedenen Zeiten / Tagen und Stunden / sondern in dem himmlischen Tempel / vor dem Gnadenstuhl Gottes / neben allen heiligen Engeln und andern auserwählten Gläubigen / Tag und Nacht ohne Aufhören / und zwar mit höchster Begierd und Freuden.

3. Bishero ist er zwar gewesen unter der gewaltigen Hand Gottes / und Gott hat gehalten und ist gewesen über ihm invisibiler; Ihs aber siehet er schon und geneust seiner Schutzwaltung / Führung und Regierung præfenter & visibiler.

4. Bishero hat er bedurft natürlicher Speise / menschliche Verpflegung / nothdürfftige Labfal und Erquickung; Ihs aber wird er gesättiget und erquicket / durch die liebliche Anschauung des Allerhöchsten Gottes.

5. Vor wenigen Tagen war bey ihm als bey einem Sterbenden omnium malorum accumulatio, denn in den letzten Todeszügen / will ein ieder Feind / als Sünd / Tod und Teuffel sein vermeyntes Recht haben. Aber nunmehr weil er solche Feinde alle durch wahren Glauben überwunden / und sie bezahlet mit Christi Blut und Wunden / so ist auch bey Ihme omnium malorum averfio & totalis liberatio, denn wenn euch der Sohn Gottes frey machet / so seyd Ihr recht frey / sagt der HERR Salvator selbst / Joh. 8/36.

Moralia.

Diesen also kurz erklärten Leichentext sollen nun auch wir uns selbst appliciren und nützlich machen / nach der Erinnerung des alten Augustini: Funerum

De ij

cura-

Christliche Leichpredigt.

lib. 1. de Ci.
vic. Doi c. 12

curatio magis esse debet vivorum informatio, quam defunctorum commendatio. Kan derowegen vorgesehtes uns Anwesenden dienen:

Ebr. 13.

I. In piam informationem, zur gottseligen Lehr/welche uns vorschreibet der Meister der Epistel an die Ebreer: **Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesaget haben / welcher Ende schauet an/und folget ihrem Glauben nach.**

Dieses will unser Sel. Herr Superintendens iho noch zu guter Letzt und endlichen Valet uns allerseits aus seinem noch offenstehenden Sarg erinnert haben. Ja freylich/freylich/haben wir wol Ursach an diesen Lehrer/an diesen Prediger zu gedencken / was er gesagt hat

(1) Uns Priestern/ bey geschenehen Investituren und Anweisung in unser Pfarramt / wem wir darinnen dienen/ und wie wir recht treulich dienen sollen; In und bey jährlicher Synodalischer Convocirung / wie wir nicht allein rein/treu und fleißig sollen predigen und lehren/ sondern auch solch Amt und Lehre mit einem erbaren exemplarischen Leben und Wandel zieren und schmücken.

(2) Uns Eheleuten / die er selbst copuliret und getrauet hat/worfür der heilige Ehestand zu halten; Wie ein Ehegatte sich gegen dem andern erzeigen/wie man das Kreuz und Bitterkeit des Ehebands vertreiben / und hingegen den Segen Gottes und gewünschte Tage im Ehestand erlangen könne.

(3) Ingesamt seinen gewesenen Zuhörern allen denselben wird er gewiß ins gemein an Lehren/Trost/Erinnerung / Vermahnung und Warnung / insonderheit aber bey vorgefallenen Trauer- und Leichenpredigten / so viel Unterricht

Christliche Reichpredigt.

richt vom Todt und Sterben/ von Christlicher Zubereitung zum Sel. Abschied/ &c. vorgefagt haben. Das wol gewiß ein jedweder sein Lebenlang daran gedenccken soll und muß.

Hat also unser Selig verstorbenen Herr Superintendens uns allen in stetswährender Gedächtnuß zu behalten zurück gelassen/ Exemplum

1. Pietatis, ein Exempel der wahren Gottseligkeit/ welche er getrieben und geübet / nicht allein in der öffentlichen Versammlung / sondern auch in seiner Hauskirchen / da er mit Beten/ Lesen und Singen täglich dem lieben Gott zu gewisser Stunde gedienet/ auch männiglich damit ein Exempel zu guter Nachfolge gegeben.

2. Honestatis, ein Exempel Christlicher Zucht und Erbarkeit/ welcher er nicht allein in seiner Person sich beflissen/ sondern auch die Seinen treulich darzu angehalten; Im Gegentheil allen den jenigen Dingen / was unerbar und leichtfertig seines Theils von Herzen feind gewesen / dasselbe nicht geduldet/ sondern wie möglichst abgeschaffet.

3. Gravitatis, daß er seines hochtragenden Ampts und Person Respect und Auctorität also erhalten / daß wer mit ihm umgangen oder bey ihm zu verrichten gehabt / primo intuitu eine Scheu und Furcht vor ihm zu haben bey sich selbstem gespüret und empfunden / nunmehr auch darumb/ wie Cicero saget: Apex senectutis est ipsa auctoritas. Das vertiret Salomon in Sprüchworten am 17. Capitel: Graue Haar ist der Alten Schmuck / und ihre Krone sind Kindeskinde.

Cic. de Senect.

Prov. 20, 29

Prov. 17, 6.

4. Humanitatis, ein Exempel der Freundlichkeit und Leutseligkeit. Niemand wird einige Hoffart oder Uebermuth von ihme spüren können; Sondern hat zu zeiten / und in lo-

Christliche Reichpredigt.

Eccles. 7, 15. co mit einem freundlichen Gespräch/sonderlich mit musici-
ren, vocaliter & instrumentaliter, (denn dieses ist recrea-
tio cordis,) den guten Tag ihm wol Nutz machen können.

Sir. 10, 6. 5. Mansvetudinis, der Gelindigkeit und Freundlig-
keit/hat in seinen Ampts Verrichtungen niemand so baldem
vorn Kopff gestossen / sondern so viel möglich und sich leiden
wollen/in der Güte beygeleget/ und dabey wol erwogen/ was
Sirach allen Regenten vorgeschrieben/im zehenden Capitel:
Rechne nicht zu genau alle Missethat/und füh-
le dein Mütchlein nicht wenn du straffen solt.
Qui nescit simulare nescit imperare.

6. Crucis & calamitatis, hat uns gezeiget ein rechte
Creuz- und Elendes Exempel / in seinem beschwerlichen La-
ger/und in seinem andern unglückseligen Ehestande / davon
schon etwas droben gesaget worden.

7. Patientiae & longanimitatis, der Langmüthigkeit
und Geduld; wie lange Zeit und Jahr hat er dem lieben Gott
her- und aushalten müssen / an den seinen / und an sich selb-
sten/und ob nun zwar das liebe Creuz ihn fast mürrbe und satt
gemacht/hat er sich doch keiner Ungeduld vernehmen lassen/
sondern sein von Gott ihm aufgelegtes Creuz geduldig und
müthig aufgesacket/durchs Gebet seinem HERRN Christo
nach und vorgetragen / und der endlichen gewissen Entledi-
gung erwartet / welche er auch nunmehr in Gnaden erlan-
get.

Psal. 68, 21.
2. Sam. 2, 6. II. In firmam consolationem, dient der Bericht zu
kräftigem Trost allen Betrübten / von Gott geklemmeten
und bedrängten/ Denn legt uns GOTT eine Last
auff/so hilfft er uns auch wieder auff. Führet er
in

Christliche Reichpredigt.

in die Hölle/ so führet er auch wieder heraus /
Schlägt er uns/ so kan Er uns auch wieder ver- Hof. 6, 1.
binden. Denn man zeucht die Kelterpresse nicht immer

fort zu/ sondern man schraubet sie auch wieder auff und zu-
rück. Also ist nun Gott getreu/ der uns nicht läßt
versuchen über Vermögen/ sondern machet daß
die Versuchung ein Ende gewinne/ daß wirs 1. Cor. 10, 13
können ertragen. Nur allein

Wer hofft in Gott und dem vertraut/

Der wird nimmer zu Schanden/

Denn wer auff diesen Felsen baut/

Ob ihm gleich geht zu handten

Ziel Unfall hie/

Hab ich doch nie

Den Menschen sehen fallen/

Der sich verläßt

Auff Gottes Trost/

Er hilfft seinen Gläubigen allen.

Und das ist gewiß und wahr sagt die gottselige Sara:
Wer Gott dienet/ der wird nach der Anfech- Tob. 3, 21
tung getröstet / aus der Trübsal erlöset/ und
nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn
Gott hat nicht Lust an unserm Verderben/ son-
dern nach dem Ungewitter läffet er die Sonne
wiederumb scheinen/ und nach den Heulen und
Weis-

Christliche Reichpredigt.

Weinen / überschüttet Er uns mit Freuden.

Geschicht es so hier nicht zeitlich / so wirds doch gewiß erfolgen dort ewiglich: Wie solches die Wort unsers Textes von der streitenden / geplagten / und von der triumphirenden erfreueten und gekrönten Kirchen / insonderheit das Exempel unsers Sel. und in Gott ruhenden Herrn Superintendents bezeugen. Wozu wir auch den ganzen Catalogum des weisen Hauslehrers Sirachs setzen / am andern Capitel:

Sirac. 2, 11.

Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie: Wer ist niemals zu schanden worden / der auff Gott gehoffet hat? Wer ist niemals verlassen worden / der in der Furcht Gottes blieben ist. Und also werden alle Fromme Gläubigen

nach dieser Zeit /

Mit Christo haben die ewige Freud /

Dahin muß man gedencen /

Es lebt kein Mann

Der aussprechen kan

Die Glori und den ewigen Lohn /

Den ihnen der Herr wird schencken.

III. In necessariam adhortationem, & quidem ad patientiam & constantiam: Wer mit Christo das Himelreich will ererben / der muß zuvor mit ihm leiden und sterben. Denn der wahren Christen proprium ist pati leiden. Crux & pressura est Christianorum tessera, sagen die gottseligen Alten. Kreuz und Leiden ist der Christen gewisse Hofffarbe. Dahero weisen die Historien / daß die heiligen Märtyrer sich so willig dem Kreuz und Marter ergeben / ja dar

Christliche Reichpredigt.

darzu gelauffen / und darnach geeilet: Wie jene Christliche Mutter mit ihrem Sohnlein zu Edessa / welche ob sie zwar wol wuste / daß die versamleten Christen in der Kirchen solten ermordet werden / eilete sie doch dahin / und ob sie gleich davor gewarnet / und umbzukehren vermahnet wurde: Sagte sie dennoch darauff: Weil sie das vorstehende Blutbad der Christen wol wisse / so eile sie umb desto vielmehr dahin / damit sie es nicht verseume / und also auch mit ihrem Kinde eine Märtererin werden möchte. Darum heists im Christenthum: non satis est bene incepisse, sed bene absoluisse, **Wer beharret bisz ans Ende / der soll selig werden.** Weil dieses aber ein harter Stand und eine harte Prob ist / so muß man sich bey zeit darzu gewöhnen / daß man zur zeit der Anfechtung dulden und ausdauren kan. Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung. Halte fest und leide dich / und wank nicht / halt dich an Gott auff daß du immer stärker werdest. Alles was dir wiederfähret / das leide / und sey geduldig in allerley Trübsal. Und wenn wir also mit Christo und umb Christu willen leiden / so sollen wir auch mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden. Darumb so sehe ein ieder zu / daß er seinem Erlöser treu sey bisz ans Ende / so wird er auch die Krone des Lebens empfahen: nemlich die schöne Ehrenkrone / welche Gott verheissen und beygelegt hat / allen den jenigen / die ihn und seine Erscheinung lieb haben / Amen.

Matth. 10,
22.

Sir. 2, 1 seq

Phil. 1, 29.

Apoc. 2, 10.

Sap. 5, 17.

1. Pet. 5, 4.

2. Tim. 4, 8

Jac. 1, 17.

S

D. Herr

D Herr durch dein Krafft uns bereit/
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit;
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Todt und Leben zu dir dringen/
AMEN.

Personalia.

Auff solche Weise ist auch der weyland
Wol Ehrwürdige / Großachtbare und Wolge-
lahrte Herr M. Christophorus Dauderstadt/
dieses Orts ins neun und zwanzigste Jahr gewe-
fener treu-eifrig und fleißiger Pfarrer und Superintendens/
nunmehr wol selig / aus grossen Trübsal kommen / und hat sei-
ne Kleider gewaschen / und helle gemacht im Blute des Lam-
mes / darumb ist er auch nun der Seelen nach für dem Stule
Gottes / und dienet ihm Tag un Nacht in seinem Tempel / 2c.
Von dessen geführten Lebenslauffe / (den er Anno 1643. den
zehenden Aprilis selbst auffgezeichnet) und genöthenen Ab-
schiede etwas zuvermelden / noch übrig ist.

Er ist aber ans Liecht dieser Welt geboren Anno 1580.
den sechsten Novembris / Abends umb 8. Uhr. Sein Vater
ist gewesen Andreas Dauderstadt / ein Bürger zur Naum-
burg. Sein Großvater hat geheissen Valentinus Dau-
derstadt / ist Schulmeister gewesen zu Neustadt / in einem
Dörfflein bey Eckartsberga. Sein Elter Vater aber war
der Ehrwürdige und Wolgelahrte Herr David Dauder-
stadt / Pfarrer und erster Evangelischer Prediger zu Kieff-
dorff

Lebenslauff.

dorff über Eckartsberga. Seine Mutter ist gewesen Frau Anna / Antonii Günthers / Bürgers und Kürschners zur Naumburg / eheleiblichen Tochter.

Diese seine liebe Eltern / zwar einfältige aber Ehr und Christliebende Leute haben ihn nicht nur durchs Bad der Widergeburt seinem und unserm Erlöser Jesu Christo einverleiben lassen / sondern auch zu Hause wol auffgezogen / und neben andern seinen Brüdern zur Schulen geschicket / und zu besserer Information nach ihrer Armuth domesticos pædagogos gehalten / also / daß er erst in der Stadtschule zur Naumburg die fundamenta pietatis, artium & lingvarum geleget. Anno 1595. ist er von seinem Vater in die Schule nacher Freyberg verschicket worden / woselbst er fast ein Jahr zubracht / und neben dem Studiren viel andere Arbeit verrichten müssen. Nachdem er aber befunden / daß es zu Freyberg nicht allein grosse Licenz / sondern auch viel Hinderniß am Studiren gebe / und er zu Hause bey denen Eltern zu fortsetzung seines Studirens / dem er sich ganz ergeben / bessere Gelegenheit hette / ist er wieder nach Hause gezogen. Anno 1597. ist ihm vom Rath und Rectore daselbst eine Stelle in der Churfürstlichen Landschule zur Pfortenultrö angetragen worden / welches beneficium als eine Göttliche Schickung er nicht ausgeschlagen / sondern in Gottes Namen sich ermeldetes Jahres / den andern Junii dahin begeben / ungeachtet er schon im siebenzehenden Jahre war. Nachdem er in dieser Schulen vier Jahr in lingvis & artibus so weit kommen / daß ihn seine damalige Præceptores auff eine Universität zu ziehen tüchtig erkant / ist er Anno 1601. den 18. Maji mit einem guten testimonio dimittiret worden. Und demnach die Herren Inspectores seinen Fleiß und profectus

Sij

gese

Des S. verstorbenen

gesehen / haben sie durch ihre Verschreibung ein Churfürstliches gnädigstes Stipendium in Wittenberg ihm zu wege gebracht. Darauff ist er dieses Jahr 8. Tage für Johannis nacher Wittenberg gezogen / und weil er unter wegens krank worden / hat er sich wieder zurücke nacher Hause begeben / bis auff den drey und zwanzigsten des Augusti / da er wieder nacher Wittenberg kommen. Demnach er aber von seinen Eltern keine Mittel / und sonst zu seinem Studiren über das Stipendium Electorale keine sumtüs haben können / als hat er zu gewinnung der Zeit mit Studiren desto fleißiger anhalten müssen / damit er es durch Gottes Beystand so weit bracht / daß er Anno 1603. den zwölfften Aprilis sub Decanatu M. Laurentii Rhodomanni Histor. P. P. den gradum Magisterii, und bey selbiger Promotion die dritte stelle / als den locum eruditionis erlanget / neben dem studio Philosophico hat er sich der Theologiae mit allem Fleiß ergeben / und in dieser Facultät zu Præceptorn gehabt / die vortrefflichen Seulen und Liechter unserer Evangelischen Kirchen / Herrn D. Aegidium Hunnium, D. Gesnerum, D. Rungium, D. Hutterum und defuncto Hunnio D. Mylium. Nachdem er fast vier Jahr seine studia getrieben / ist er aus Mangel bedürffender Vnkosten Anno 1605. von Wittenberg wieder nacher Naumburg gezogen / hat sich daselbst im Predigen geübet / und darauff in dem Naumburgischen Stifte zu Zeitz umb Förderung angehalten / da ihn Gott der H E R R alsbald zu seinen wolgeneigten und grossen Beförderern erwecket / Herrn D. Timæum, damals des Stifts hochansehnlichen Canslern / und Herrn D. Lazarum Susenbett / den weitberühmten Medicum. Und ob er wol zu dem heiligen Predigampte eine herrliche Lust getragen / so hat doch Gott der H E R R ihn erst in eine Schule geführt / und

LebensLauff.

und Anno 1605. den siebenden Augusti zum Con-Rectorem, nacher Zeitz/hernach Anno 1608. den 18. Aprilis zum Rectorem selbiger Schulen beruffen lassen. Welchen beyden ämptern er nach Verleihung Göttlicher Gnaden ins siebende Jahr treulich und fleißig vorgestanden / und damit Gott und seiner Kirchen manchen statlichen Berckzeug aufziehen helffen. Und nachdem ihn Gott der H E R R in der Schule eine zeitlang gebrauchet/hat er ihn aus der Schulen auff die Cankel geführet/ und Anfangs Anno 1612. den eilfften Februarii zum Predigamt nach Saleck beruffen lassen/woselbst er fünf Jahr und neun und zwanzig Wochen Pfarrer gewesen. Anno 1617. den ersten Septembris hat er anderweit zum Pastorat und Seniorat nacher Schkeuditz im Stifte Merseburg Vocation bekommen / und selbigem Ampte nach dem Masse und Gaben / die ihm G D T aus Gnaden verliehen/acht Jahr fürgestanden / biß Anno 1625. von Churfürstlicher Durchläuchtigkeit zu Sachsen unserm gnädigsten Herrn/er ohn alles sein Vermuthen und Begehren anhero nacher Freyburg zu einem Pfarrer und Superintendentē vociret und bestellet worden/zu welchem hohen Amte er sich zwar unwürdig erkant / und gerne in seinem vorigen Beruffe blieben were/weil es aber Gott und der hohen Churfürstlichen Landes Obrißkeit also gefallen/hat er solchem Beruffe auch folgen müssen. Wie Er nun seine von Gott ihm anbefohlene Aempter in Schulen und Kirchen bey der Jugend und denen anvertrauten Kirchenschäfflein ins neun und vierzigste Jahr verrichtet/davon hat er in seinem Anno 1643. den zehenden Aprilis auffgesetztem Lebenslauffe nicht groß rühmen wollen / sondern erkennet / daß ihme das Rühmen nichts nütze were/sintemal er wol gewußt / daß wir alle unnütze Knechte sind/und wenn wir alles gethan/dennoch gesiehen

Des S. Verstorbenen

müssen/das wir nur gethan/was wir zu thun schuldig waren/
und weil er ihme nichts bewust/als Schwachheit/ so hat er in
seinem eigenen Auffsatze GOTT den H E R R N gebeten/das
er nicht ümb seiuet/ sondern ümb seines lieben Sohnes hoch-
theuren Verdienstes willen / ihme seine arme und geringe
Dienste gefallen lassen/ und von ihm den guten Willen vor
die That nehmen/ auch wenn er seine irdische Hütten nach
GOTTES gnädigen Willen werde abgelegt haben/ ihme aus
Gnaden schencken das Ewige Leben / da wolle er es besser
machen/ und herein bringen/ was er in diesem Leben/ wegen
anklebender Schwachheit und Gebrechlichkeit nicht hette thun
können. Dabey läßt man es auch billich bleiben/ alleine
wird gleichwol ein ieder/deme sein Ampt/Leben und Wandel
bekant gewesen/ ihme selbst fürstellen den Fleiß/ den er in sei-
nen Amptsverrichtungen angewendet. Diese Gemeine sey
Zeuge vor GOTT und Menschen/ wie er es mit seinen lieben
Pfarrkindern gemeynet: Wie gern er ihnen allen die Selig-
keit gegönnet/wenn nur alle hette folgen wollen: Wie herz-
lich und treulich er seine unterhabende Pastores geliebet/ wie
er vor sie und ihre anvertraute Kirchen väterlich gesorget/ und
derselben beyden Volfart eysrig und embsig gesucht/ wie er
sich derselben ernstlich angenommen/ wird ihme jedermän-
niglich Zeugniß geben. Was er nach seinem Vermögen
mit dem anvertrauten Pfunde seinem H E R R N J E S U ge-
wuchert/das können seine Schrifften/ so da ist allbereit zum
Theil in Druck gegeben/zum theil noch mit GOTTES Hülffe
nach seinem Tode heraus kommen möchten/bezeugen.

Gleich wie er nun seinem lieben Gotte in öffentlichen
Aemptern nach Vermögen willig und gerne gedienet: also
hat er dessen heilsame Ordnung/ und insonderheit den heili-
gen Ehestand nicht verachtet/ inmassen er nach GOTTES
Schif-

LebensLauff.

Schickung mit zweyen Ehe- und Ehrenweibern Haushalten/
und sein Leben zubringen müssen.

Zu erst hat er Anno tausend sechshundert und fünffe/
im sechs und zwanzigsten Jahre seines Alters sich ehelichen
versprochen mit der damals Erbarn und Tugendfamen
Jungfrauen Berseba / des Ehrengewachten und Kunstreichen
Conrad Steiners/Bürgers und Steinmehrs in Naumburg
eheliblichen Tochter / und ihme dieselbe nach gehaltenem
Kirchgange und geschehener Priesterlicher Einsegnung ehe-
lich beylegen lassen / Anno 1606. den Dienstag nach Qua-
simodogeniti / war damals der neun und zwanzigste Mo-
natstag Aprilis / mit welcher er ehelichen hausgehalten fünf-
und dreyßig Jahr / und vier und zwanzig Wochen. Nach-
dem er denn in solchem Stande / und sonst / so viel in dieser
Schwachheit möglich ist / Gott für Augen gehabt / so hat Er
ihm auch den lieben Ehesegen aus Gnaden geschencket / also /
daß er in stehender Ehe mit diesen seinen ersten Ehegatten ge-
zeuget zehen Kinder / drey Söhne und sieben Töchter / als
nemlich:

Concordiam, Herrn Fabian Berrichts Hausfrau/
beyde Sel.

Christophorum, welcher in seinem neunten Jahre zu
Saleck Todes verfahren.

Sufannam, Herrn M. Samuel Bachsteins/Pfarrers
zu Kirchscheidungen/ehelichen Hausfrau.

Dorotheam, sel. Hn. M. Christoph. Göbels sel. Pfar-
rers zu Wekendorff/eheliche Hausfrau.

Elisabetham, Herrn M. Johan. Pharetrati Sel.
Pfarrers zu Burgwerben ehelichen Hausfrau Sel.

Samuelem, hiesigen Pfarr Substituten, welcher An-
no 1642. mit der damals Erbarn und Tugendfamen Junfr.
Ne-

Des Sel. Verstorbenen

Reginen / Herrn W. Caspans Bertram / weiland Ober-
Pfarrers zur Naumburg ehelichen Tochter / sich in den
heiligen Ehestand begeben.

Christianum, Pfarrern zu Reinsdorf / der Anno 1643.
sich verheliget mit der damals Erbarn und Tugendfamen
Junfr. Annen / Herrn Abraham Carionis / Pfarrers zu
Kinnstädt / ehelichen Tochter.

Mariam Magdalenam, welche Anno 1621. im an-
dern Jahre ihres Alters verstorben.

Mariam, so Anno 1624. ihres Alters drey Jahr ver-
storben. Und

Annam, Herrn W. Johan. Heldens / Pfarrers zu
Nembsdorff eheliche Hausfrau.

Von diesen Kindern und Kindskindern hat er ins drit-
te Glied Leibesfrüchte erlebet / und aus seinen Lenden von die-
sem ersten Weibe gezeuget sechzig lebendige Seelen / welche
er billich vor Gottes Segen / Geschenk und Gaben erkand
hat. Es hat ihm aber Gott der HERR solche gesegnete
Ehe scharff genug versalzen / indem Er Anno 1621. den 15.
Octobr. durch Sel. Hintritt seines herzgeliebten Ehegatten
ihn zu einem elenden Witber gemacht. Welches grosse
Creuz ihm umb so viel schwerer worden / weil alle Kinder bis
auff die einige jüngste Tochter damals schon aus ihres Va-
tern Hause ausgangen / also / daß neben seinem Amte die be-
schwerliche Haushaltung ihme allein zu führen unmöglich
gefallen. Dahero er sich Anno 1642. nach verflössener Trau-
erzeit zum andern mal verheliget / mit der Erbarn und Tu-
gendfamen Frauen Marthen / Herrn W. Johan. Görkens /
weyland Diaconi zu Weissenfels Sel. nachgelassenen Wit-
wen / welche Gott der HERR nicht nur in wählenden ihrem
lesten Ehestande durch dem Schlag gelähmet / un̄ zur Haus-
hal-

LebensLauff.

Haltung ganz untüchtig/sondern auch nun zum vierten mahle zu einer elenden und hochbetrübten Wittwen gemacht. Wer da nicht sehen wolle/aus was für grossen Trübsal der wohl-selige Herr Superintendens kommen / der müste ja an Augen und Vernunfft ganz starrblind seyn.

War das nicht Trübsal gnung/das er in seiner Jugend unter frembden Leuten sich müste schmiegen und biegen? war das nicht grosse Trübsal / das er bey seinem schweren Ampte so viel Verfolgung über sich nehmen/ viermal Pestilenz und Sterbensgefahr / zweymal zu Zeis / und zweymal hier aushalten müste? War das nicht grosse Trübsal/das er in seinem Ehestande/zeit wärender Kriegsruhe eine Plünderung nach der andern/eine Lebensgefahr über die andere ausstehen/das er so viel Jammer und Elende an seinem Leibe/ Weibern/ Kindern und Kindes-Kindern sehen und erfahren müssen? Freylich ist er in grosse Trübsal / endlich aber auch derselben herausser kommen.

Sein geführtes Christenthumb anlangende/ist solches hiesiges und anderer Orte bekand/und männiglich bewust/das er so viel nur ihme in dieser Schwachheit immer möglich/sich neben reiner Lehre eines erbarn/stillen/ gottseligen / unärgerlichen und unsträfflichen Lebens und Wandels beflissen/ und sich seiner anvertrauten Heerde zum Vorbilde dargestellet/also/das ihm mit Bestande der Wahrheit niemand einiges öffentlichen Lasters wird überführen können? Jedoch hat solches gar nicht diesen Verstand / das wir gar einen Engel aus ihm machen wolten/sintemal er seine sündliche Schwachheit selbst an sich gefühlet/ofmals bereuet/und seinen lieben Gott so demüthiglich als flehentlich abgebeten/ so wol privatim in seinem täglichen Gebete/ als auch publicè im Beichtstuhle/darzu er sich/ seinen Pfarrkindern zum Exempel/fleißig ge-

G

fun-

Des S. verstorbenen

funden/ so lang er fort und zur Kirchen kommen können / wie nicht weniger etliche Jahr her / weil er Leibes Beschwerung halber nicht mehr ausgehen können/ihme zu Hause alle 6. oder acht Wochen durch den Herrn Diaconum auff abgelegte Beichte Vergebung der Sünden ankündigen / und sich derselbigen mit dem hochwürdigen Nachmale versichern lassen/ Inmassen am Sonntage vor sechs Wochen noch geschehen.

Was nun schliesslich seine Kranckheit anlanget/ ist dieser Stadt und ganken Diocesi mehr als wol bekant/ daß er nun viel Jahr her an seinen Schenckeln grosse Beschwerung gehabt/darein/sonderlich in dem Rechten/die catharri scorbutici, damit sein corpus plethoricum ganz eingenommen gewesen / sich gesetzt / dessen geistliche Ursache gewesen die Sünde / daran er wie Zelapheath gestorben / natürlich aber davon zu reden / mag wol / auch der Medicorum Meynung nach / meistens theil solche abundantiam catharrorum verursacht haben vita sedentaria, den er bey seinen hohen und schweren Amptsverrichtungen mit denen lucubrationibus immer angehalten / des Tages Amptsgeschäfte getrieben / des Nachts aber die jenigen Schrifften elaboriret / damit er gedacht dem bono publico zu dienen / und hiemit continuiert, da er schon ein sexagenarius gewesen. Darzu nicht wenig geholffen / daß er / worüber sein alter und erfahrner Medicus D. Conradus Winckelmann allezeit geklaget / seinen Leib niemals recht durch Arckneyen evacuiren lassen / theils / weil ihm alle medicamenta zuwider gewesen / theils / weil er vor dessen wegen obliegender Ampts Verrichtung keiner rechten Cur abwarten können. Das mag ja auch grosse Trübsal seyn / durch welche der selige Mann nun so viel Jahr her hat müssen wandern. Seithero ins fünffte Jahr hat er nicht mehr ausgehen können / welche Zeit er neben denen jenigen
Ampts.

Lebens-Lauff.

Amptsgeschäften / so er annoch bißweilen zu Hause verrich-
ten können / mit steter Bereitung zu einem seligen Abdrücken
zubracht / da denn seine Arbeit gewesen Betrachtung Göttli-
ches Wortes / Lesen / Beten / Singen / und in Geduld leiden.
Wiewol nun diese Trübsal groß gewesen / so hat ihm doch
Gott der H E R R auch grosse Gnade damit erzeiget / daß er
sich im Glauben / Hoffnung und Geduld / so wol zu seinem
Ende schicken können. Ohngefähr vor einem viertel Jah-
re hat sich bey ihm ereignet ein Durchfall / welcher aber durch
Hülffe Gottes / und des Medici gestillet worden. Bald dar-
auff funden sich catarrhi suffocativi , deswegen an den
Medicum nach Naumburg geschrieben worden / welcher be-
funden / daß tota viscerum œconomia verderbet / und kei-
nes von denenselben das Seinige mehr ausrichten könnte / hat
zwar etliche vortreffliche medicamenta verordnet / die aber
ihren Zweck nicht erreicht haben / sondern sich die catarrhi
suffocativi mit einem hefftigen Würgen täglich gehäuffet /
ingleichen die Schmerzen an Schenckeln gemehret worden /
dagegen der Schlaf und Adpetit zur Speise sich verlohren /
davon der liebe Herr Superintendens dermassen von Kräft-
ten kommen / daß er sich vor drey Wochen gar zu Bette legen
müssen / wolte keine medicamenta , als nur confortantia ,
mehr brauchen / welche ihm auch unterschiedlich verschrie-
ben und adhibiret worden. Nachdem er befunden / daß er
die irrdische Hütten seines Leibes balde würde ablegen müs-
sen / hat er sich mit dem hochtheuren Pfande des wahren Lei-
bes und Blutes seines Erlösers zu vorstehender letzten Reise
fertig machen und versehen wollen / zu dem Ende den Herrn
Diaconum zu sich fodern lassen / da aber derselbe sich einge-
settel / hat das Würgen / welches ihm sonst so feindselig zuge-
setzet / sich dermassen hefftig gefunden / daß er es nicht wagen

G ij

dürf-

Des Sel. Verstorbenen

dürffen/war auch damal nur vier Wochen/das er communi-
ciret. Wie andächtigt er zeit seiner leßlich zunehmenden
Schwachheit gebetet/wie sehnliches Verlangen er nach ei-
nem seligen Abschiede getragen/wie inbrünstigt er nach seinem
Erlöser geseuffzet/wie geduldig er gelitten / wie er auff seinem
Todtbette für die ihm anvertrauten Kirchen gesorget/ können
die jenigen bezeugen/so umb ihn gewesen/oder ihn etwa besu-
chet haben. Seine besondere Lust hatte er/ neben Gottes
Wort/an geistreichen Gesängen und Sterbegebetlein / wie
auch an denen gottseligen Gedancken der alten Väter/ wie er
denn dieselben in guter Anzahl in sein Gebetbuch geschrie-
ben/und täglich/ja fast stündlich wiederholet. Aus dem Psal-
terbüchlein hatte er ihm erwehlet den fünff und zwanzigsten/
und aus dessen sechsten und siebenden Vers ihm dieses
Symbolum gemacht: Gedencke H E R R / und gedencke
nicht so wird meine Sach bey dir geschlicht. Item den zwey
und vierzigsten. Die Mittwoch / Donnerstag und Frey-
tag vor Weyhnachten wurde er in seiner Schwachheit nechst
C. C. Rathe allhier von etlichen seiner Pfarrkinder besuchet/
gegen welche er nicht allein sein beständiges Glaubens-Be-
känntniß gethan/sondern auch von ihnen mit Beten und Se-
gnen einen beweglichen Abschied genommen. Den ersten
Feyertag hat er frühe vor der Ampts Predigt seinem ältesten
Sohne und Substituto befohlen / das er nach verrichteter
Predigt der Christlichen Gemeine abdanken solle / welches
auch also geschehen. Dabey er gegen istgedachten Sohn a-
bermals sein Bekänntniß gethan/ und das er / durch Verley-
hung Göttlicher Gnade an seinem Gott und Erlöser Jesu
Christo bis ans Ende beständig verharren wolle/ und darzu
gesaget: Da hast du meine Hand drauff. Den andern
Christfeyertag nahm die Mattigkeit ie länger ie mehr zu/und
ver-

Lebens-Lauff.

versah er sich seines Endes/darumb seines ältesten Sohnes
Hausfrau bey ihm bliebe/mit ihm unter der Predigt zu beten.
Diese Schwachheit remittirte etwas gegen Abend/ doch hat-
te dieselbe und folgende Nacht er wenig Ruhe / daher Mitt-
wochs gegen Mittag vorige Mattigkeit sich wieder ereignete/
zugleich der Steckfluß starck anhielte / doch hat es sich Nach-
mittage abermals etwas besser angelassen. Donnerstages
besuchte ihn sein jüngster Sohn/ der Pfarrer zu Keinsdorff/
wie auch sein ältester Eydam/ der Pfarrer zu Kirchscheidung/
giengen selbiges Tages ab und zu / und nahme darauff Frey-
tags zu Mittage kindlichen Abschied. Selbigen Tag begun-
te die Schwachheit grösser als zuvor zu werden/sonderlich die
Darauff folgende Nacht / da er ganz nicht ruhen kunte/und
immerfort gehoben seyn wolte. Freytags Abends ist ihm
fleißig vorgebetet / wie auch sonst er seines gethanes Be-
känntniß und Zusage oft erinnert worden / da er sich allezeit
mit gegebner Hand erkläret: Ja/dabey soll es bleiben biß ans
Ende. Fragte man ihn in seiner Schwachheit / wenn er mit
Bewegung der Hände etwa ein Zeichen gabe/was er wolte/
so antwortete er gemeiniglich: Dissolvi cupio, oder cœlum
volo,&c. Den Sonnabend zu Mittage hatte er abermal
keine Ruhe / wolte immerfort in die Höhe / ja / wie er sagte/in
den Himmel gehoben seyn. Ob auch wol bißweilen der
Verstand gewancket / und er in irdischen dingen sich nicht
allerdings mehr begreifen können / dennoch so oft sein Sub-
stitutus aus Gottes Wort mit ihm gehandelt/hat er sich
alsbald recolligiret / und eine herrliche Freude und Andacht
mercken lassen. Am Neuen Jahrs Abende gegen vier Uhr
als ihm mehrgedachter Sohn den Namen Jesu vorhielte/
Ach! sprach er/was wolte ich machen / wenn es ohne den we-
re? erklärete sich auch zugleich / daß er das Neue Jahr im
G iij Him.

Des S. Verstorbenen

Himmel halten wolte / und gabe darauff dem Sohne / dessen Hausfrauen / der Frau Wittben andern gute Nacht. Selbige Nacht ist er ganz stille gelegen. Frühe Morgens am Neuen Jahrs Tage stenge er starck an zu röcheln / da ihm ein und das andere Gebet laut fürgesprochen worden / welche er zwar nicht mehr nachsagen können / gleichwol aber mit auffgehobenen Händen und Augen sein gläubiges Herz und Andacht zu erkennen geben. Vnter der Predigt ist abermal seines Sohnes Hausfrau bey ihm blieben / und hat ihm ein und den andern Spruch aus Gottes Wort neben etlichen Gebetlein zugeruffen / worzu er die Hände zum Zeichen vernommenen Trostes auffgehoben / darzu denn auch der Herr Diaconus kommen / und in gleichen ihm vorgebetet hat. Worauff er angefangen zu ruhen / und mit drey Seuffzerlein ohne einziges Finger regen / im H E X X X sanfft und selig eingeschlaffen / Vormittags gegen eilff Uhr / da die Leute gleich aus der Kirchen gegangen / seines Alters drey und siebenzig Jahr / und acht Wochen.



Alti-

LebensLauff.

Altijugo yveis in Musarum monte cubare,
Concessum, illi Elegis, sancte, tuū, Genitor,
Exorment tumulum: mibi cura & flaccida vena,
Quò minus Hoc praestem praepedit officium.
Sed Nati officium faciens in marmore duro.
(Postulat id pietas) disticha trina dabo.
Elogiis adsveta Dei mens occupat astra,
Condens hoc busto corporis exuvias.
Angores varios perpeffa heic ossa quiescant
Svaviter, usq; dies ultima dum veniet.
Nominis ad seros maneat verum usq; nepotes
Gloria cum mundo non peritura tibi.

M. Samuel Dauderstadt/
Piè Denati Natus major
natu, & in officio Succes-
sor.



Abdankungs-Rede.



Abdankungs-Rede/
sonach verrichteter Beerdigung/ auff
Begehren/ gehalten/ und folgendes
übergeben worden

von

Martino Sparschuchen Colditio-
Misnico P. in Gröfz.

Hoch-Edel-Geborner/ Gestrenger/ Bester/
und Hoch-Mannhaffter/ Wol-Ehrwürdige/ Ehr-
würdige/ Ehrenveste/ Vorachtbare/ Achtbare/
Wolgelahrte/ Wolweise/ auch Ehrengedachte/ und
Namhaffte/ Großgünstige/ Günstige/ Hochgelahr-
te Herren Patroni, liebe werthe Freunde/

Wie nicht weniger:

Hoch-Edle/ Viel-Ehrenreiche/ und Tugend-
same Frauen/ und Jungfrauen/ in Ehren-Gebühr
wolgeneigte Gönnerin/ zc.



Sr haben dismal/ nach Gottes
des Allerhöchsten allzeit guten Willen/
verrichtet Triste ministerium, hoc est,
wir haben angestellet und gehalten/ einen
zumal betrübten Trauergang; Indem wir
theils

AbdankungsRedel

theils auß Christlicher Liebe / theils aus billicher Schuldigkeit den letzten Ehrendienst erzeiget / und zum kühlen Ruhebettlein und Schlasskammerlein in der Erden / den Conduct / oder Geleite gegeben / dem weyland Wol Ehrwürdigem / Vorachtbarn und Hochgelahrten Herrn M. Christophoro Dauderstadten / dieser Kirchen ins 28. Jahr gewesenen treuen Pastori / und des ganken Ampts-Bezirkte wohlverdienten Superintendenti / den der treue wol fromme Gott am nechstverschienen Neu Jahrs Tage des schmerzlich-anfallenden Jammers entbunden / sanfft und selig einschlassen / und der Seelen nach aus der argen bösen Welt zur grossen himmlischen Neu Jahrs-Freude transmigriren / und gelangen lassen.

Denn ob gleich der liebe selige Herr mit unser aller Betrauren / und Christlichem Mitleiden herzlich / und schmerzlich gewünschet beatam analysin, die selige Auflösung / daß doch sein langwieriger Jammer / und groß Elende / nach Gottes Willen kommen möchte zu einem seligen Ende / und ihn Gott der H E R R nunmehr dessen gewähret / was er viel und offte sehnlich begehret: So ist doch der an ihm erfolgte tödeliche Abschied nicht in Wind zu schlagen / sondern auff gewisse Masse / betrübt und traurig gar gnungsam / Nicht allein

Der hinterlassenen / mit continuirlicher Leibesbeschwerung beladenen armen Wittben / als welche verlohren Maritum charissimum & honoratissimum, Ihren recht lieben und geehrten Ehe- und Hausherrn / der treulich für sie gesorget / umb ihr Anliegen sich herzlich bekümmert; Nicht allein

Denen Herren Söhnen / Frauen Töchtern / und
H Herr

Abdankungs-Rede.

Herrn Eydamen/ als welche verlohren Patrem & Socerum
amantissimum, ihren herrlichsten Vater / und wolgeneigten
Schwäher/ ders herrlich gut mit ihnen gemeinet;
Nicht allein.

Denen Tochter-Kindern / als armen Waiselein/
und andern Anverwandten / als welche verlohren Avum,
benevolentissimum, & amicum certissimum, ihren wol-
gewogenen Großvater und besten Freund / der sich ihrer treu-
lich angenommen / und rechte Vaterliebe an ihnen erwiesen.

Sondern es ist auch des Sel. Herrn Superintenden-
tens nunmehr erfolgtes Ableiben betrübt und traurig dieser
Kirchen / und Christlichen Gemeine / als welche verlohren
Pastorem fidelissimum, ihren fleißigen und treuen Seelen-
Hirten / der sie nicht allein vordessen bey gesundem Tagen auf
der grünen Aue Göttliches Worts mit aller Treue gewe-
det / sondern noch auff seinem Creutz- und Siechbette mit an-
dächtigen und herrlichem Gebete / wie auch mit Rath und
That ihr bestes gesucht;

Ja betrübt und traurig ist dieser Todesfall uns allen /
die wir in diesem Ampt Freyburg / durch Gottes Gnade ver-
ordnet / die Heerde Christi zu weiden / als die wir verlohren
Antistitem vigilantissimum & faventissimum, unsern
unverdrossenen Herrn Inspectorem, der uns / nach Billig-
keit wol geneigt gewesen / uns für seine Con-fratres gehal-
ten / und sich willig finden lassen / einent ieden / auf Begehren /
beyrätzig zu erscheinen.

Wie können wir nun anders sagen / als daß dieser To-
desfall vielen / ja uns allen sey betrübt und traurig? Verhof-
fentlich thun wir nicht unrecht / wann wir den abgeseelten /
nunmehr im Schoß der Erden ruhenden Leichnam nennen
Elegibile funus, eine solche Leiche / die billich wird betrauret!

Non

Abdankungs. Rede.

Non quia dolendus, sed quod ablatas, Nicht/als were der selige Herr zu betrauren und zu beklagen/ (denn es doch sehr wol umb ihn stehet/ also/ daß er gewiß nicht aller Welt Ehre nehme/und wieder in diesen Thränenthal wündschte) Sondern weil er uns von der Seiten/ ja von unserm Hauptern weggenommen/ wie der Heilige Geist von Elia redet/ dem Elisa aus Liebe nachschreyt: Pater, mi pater, curru, & auriga Israelis, Vater/mein Vater/Wagen Israels und seine Reuter!

So betrübt und traurig aber dieser Todesfall seyn mag/so müssen wir uns doch gefallen lassen/was in dem Fall Gott gefallen: Denn wir können doch nicht schlecht machen/ was er krümmet/dem geben wir billich die Ehre/ und sagen in Christlicher Gedult: Tu Domine dedisti, tu abstulisti, Du/O grosser Gott/hast uns den seligen Herrn Superintendenten vor dessen gegeben/nunmehr hast du ihn wieder genommen; Gratias tibi agimus, quod habere meruimus, wir dancken dir von Herzen/daß wir dieses hochbegabten Mannes würdig gewesen/ als der sich wol/ ja sehr wol umt uns / und die ganze rechtgläubige Kirche mit Lehren und Schreiben verdienet!

Ob wir aber nun gleich den seligen Herrn Superintendenten aus unsern Augen verlohren: So ist und bleibet er doch unverlohren in unsern Herzen und Gedancken; Ja er ist und lebet noch bey uns in seinem hinterlassenen Herrn Sohne/dem Wol Ehrwürdigen/Vorachtbarn und Wolgelahrten Herrn M. Samuele, mit dem es Gott der Herr also geschicket/ daß er schon etliche Jahr seines Sel. Herrn Vatern Amptverrichtungen mit Ruhm vorseyn können.

Abdankungs-Rede.

Vnd verseehe mich/ ich werde der Sachen nicht zu viel thun/wann ich hier allegire / was der H. Geist vom Hohenpriester Aarone und dessen Sohne dem Eleazar meldet : Nachdem Aaron seinen von Gott bestimmten Lebens Lauff vollendet / mußte Moses mit ihm auff den Berg Hor gehen / ihme die priesterlichen Kleider ausziehen/dessen Sohne dem Eleazar anlegen/und ihn also zu des Vatern Successore confirmiren und bestetigen/damit das Amt nicht lange vaciren / und unbestellet bleiben möchte / darauff ist Aaron gestorben / und dreyßig Tage von dem ganzen Hause Israel betrauret worden.

Nun die Ehre/die Gott der Herr dem Aarone angethan/hat nicht weniger gehabt unser Sel. Herr Superintendentens/der hat etliche Jahr vor seinem seligen Ende gesehen/wie nicht allein beyden seinen geliebten Söhnen / Herrn M. Samueli, und Herrn Christiano die priesterlichen Kleider angeleget worden/sondern auch der ältere dem hohen Ampte/welches er zugestandener Leibesbeschwerung wegen nicht allzeit verrichten können / mit sonderbarem Fleisse und gebührender Treue vorgestanden. Freylich wird das dem Sel. Herrn Vater manchen Schmerzen gelindert/manche Sorge benommen/manchen Trost gebracht haben! Postquam mortalitas subintravit, consolatio est filiorum successio, saget ein alter Lehrer / das ist/ Weils ja nicht anders seyn kan/als daß wir alle/wanns umb und umb kömmet/ uns niederlegen/die Augen zuthun/ und sterben müssen/ So ist den Eltern ein grosser Trost/wenn sie sehen und wissen / daß ihre wolgerathene Kinder an ihre statt kommen / und treue Eleazari oder adjutoria Domini werden / die Gott dem Herrn in Kirchen und Schulen dienen helfen; Est quasi imago futu-

Abdankungs-Rede.

futurae resurrectionis, saget Chryostomus ferner / Es ist gleichsam ein Bildnis / dabey man sich der zukünftigen Auferstehung der Todten kan erinnern. Sirach der weise Sittenlehrer führet davon diese wohl-denk-würdige Worte: Wann ein solcher Vater stirbet / so ist's / als were er nicht gestorben / denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da er lebte / sahe er Trost an seinem Sohne / da er starb / durffte er nicht sorgen: Denn er hat hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde / und der den Freunden wieder kan dienen.

Nun der Selige Herr Superintendens ist willig und frölich gestorben / alt und Lebensfatt / wie Abraham und Aaron / und welches das fürnehmste / so ist er gestorben selig im wahren Glauben / auff die mildiglich vergossene Blutströpflein des H E X X X Jesu. Wol dem / der also stirbet! Er kömpt aus dem Kriege zum Siege / aus der Unruhe zur Ruhe / aus aller Angst und Noth zum lieben frommen Gott / da ihn das Lamb mitten im Stul weidet und leitet zu dem lebendigen Wasserbrunnen / und alle Angstthranen von seinen Augen abwisset.

Wir unsers Theils werden hinführo dem Sel. Herrn keine grössere Ehre anthun können / als wann wir ihn in unserm Gemütze und Herzen begraben seyn lassen / und seiner allzeit im besten erwehnen / ja auch an sein seliges Ende zur gottseligen Nachfolge gedencken.

Der Gott alles Trostes tröste mit seinem Trost Geiste alle / die über diesen Todesfall in Traurigkeit gesetzt; Den abgeseelten Leichnam lasse er im Schoosse der Erden sanfter ruhen / bis er ihn am bald anbrechenden Jüngsten Tage mit allen Außerwehlten er-

Abdankungs Rede.

wecke zum Ewigen Leben. Über das gebe er noch
5. *ma 11 1000* *av.* Mund und Weisheit nebenst Christli-
cher Freudigkeit / dem / der nach seinem Willen darzu
designiret / daß er hinführo für uns aus- und eingehe/
und dieser Diöcesen Kirchen und Schulen mit fleißiger
Auffsicht vorstehen soll.

Daß sich aber E. Hoch-E. Gestr. H. Wol- und Ehr-
wärd. Ehrw. Vor- und Achtb. Wolweisheiten und Gun-
sten / nebenst denen Hoch-Edlen / viel Ehrenreichen und Tu-
gendsamen Frauen und Jungfrauen von ihren obliegenden
Ampts- und Hausgeschäften abmüßigen / und mit ihrer an-
sehnlichen Præsens unsern nunmehr / gewesenen seligen Herrn
Superintendenten angestellten exequiis oder Leichbestat-
tung beywohnen wollen / ist an- und für sich selber billich /
Christlich und löblich / und gereichet nicht allein dem seligen
Herrn zu sonderbaren Ehren / sondern auch denen Leidtra-
genden / bevoraus der hochbekümmerten Frau Wittwen / den
Herren Söhnen / Frauen Töchtern / Herren Eydamen / und
der ganken Freundschaft zu mercklichem Troste / Und wie
sie daraus erkennen nicht allein die gute Affection / die sie zu
ihrem Sel. Herrn Vater / zc. im Leben getragen / und noch im
Tode continuiren ; Sondern auch die Christliche Condo-
lents / vermittels welcher sie in ihrem Betrübniß nicht geringe
Erleichtung spüren : Also bedanken sie sich allseits dieses
Liebe und Ehrendienstes wegen durch meine wenige Person
gegen sie ingesamt / und einen ieden absonderlich in Ehren-
gebühr freudfleißig / von Herzen wünschend / der Aller-
höchste wolle sie allseits vor der gleichen Trauerfälle
viel lange Jahr gnädig behütē / un̄ ihnen mit dem ein-
getretenē Neuen Jahr neue gesundheit / neuen Segē /
mit neuem an Leib und Seel erspriesslichen Wolerge-
hen /

Madanckungs-Rede.

hen mildiglich geben und verleihen; Mit angehängter
Erbietung: Was in ihrem Vermögen stehen werde/ nechst
andächtigen Gebete/ diese Mähewaltung und Liebes. Con-
testation in frölichem Zustande mit annehmlichen Ehren
und andern Diensten zu erwiedern und zuverschulden/ das
sie sich iederzeit wie schuldig/ also willig und bereit wollen er-
finden lassen.

Hierauff lassen wir unsern gewesenen nun-
mehr sel. Hn. Superintendenten schlaffen/
Vnd gehn all heim unser Strassen/
Schicken uns auch mit allem Fleiß/
Denn der Todt kömpt uns gleicher weiß.

Das helff uns Christus unser Trost/
Der uns durch sein Blut hat erlöst/
Vons Teuffels Gewalt und ewige Pein/
Ihm sey in Lieb und Leid Lob und Preis al-
lein/Amen.



SE.

Blatt 100 verso

Der miltliche geyen und verhalten: Die anspornung
Erhaltung: Die in dem Buchen schon verhalten
andere geyen: Die anspornung und die anspornung
Erhaltung in hiesigen geyen: Die anspornung
und andere geyen: Die anspornung und die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung

Die anspornung und die anspornung: Die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung
Die anspornung und die anspornung: Die anspornung



Seqvuntur
EPICEDIA.

Mor.



E P I C E D I A.

DAuderstade jugum Christi, hujus onusq; tu-
listi;

Existens reg. & nomine ΧΕΙΣΟΦΟΡΟΣ.

Dauderstade tulit Te Christus ad agmina cœli,

Re factum simul & nomine ΧΕΙΣΟΦΟΡΟΝ.

Debitæ ac piæ συμπραξίας ergò adpos.

Casparus **Bertram**/ SS. Theol. D.

Naumburgensium Pastor prima-
rius & Scholarcha.

Quis, Dauderstadi, poterit te tollere dignis
Laudibus? à teneris didicisti gnauiter annis
Artes & linguas. Docilem cum fruge Juuentam
Magnâ rexisti, celebris quæ Ciza videtur.

Divino zelo docuisti verba Jehova,

Et variis scriptis, quæ sunt dignissima cedro,

Augustum pasim tibi nomen in orbe parâsti.

Intrepidus tandem JOBI collega fuisti.

Unde tuo plures versus debebat honori

Nostra Thalia. Manum sed sistit langvor Adepto

Post grave certamen cœli diadema nitentis

Gratulor, & Jesum rogo, me tibi jungat ut olim.

Beatissimo Dn. Affini ac Compatri pietatis

& memoriæ ergò ponebat

M. Johannes Capito, in templo Ca-
thedrali, quod Naumburgi est, Ec-
clesiastes.

Mor-

E P I C E D I A.

Mortuus baud, sed vivit adhuc Dandrstadius
 Pars ejus melior, Te, Libitina, fugit. (Heros,
 Namq, animâ vivit: superest in Prole decorâ,
 Quæ Patrem ingenuû munere, mente refert.
 Vivit adhuc scriptis cedroq, & Apolline dignis,
 (Musa etenim Talem fata subire vetat.)
 Vivet in æternum, resonans cum buccina Christi
 Clanget; surge beus Gens mortua, surge citò!

Ita beatos Manes Magni Danderstadii
 prosequebatur

Adamus Meißner/P. & Superint.
 Qverfurt.

Per varios casus, per tot discrimina rerum
 Eludatus ovans, cœlica regna subis.
 Quæ tandem, sanctæ pro Religionis honore,
 Nactus es ad votum, Diribitore Deo.
 Quàm vellem tali, modò sit divina voluntas,
 In cœlis, Tecum, conditione frui.
 Longius aſt mihi cùm sit in hac statione manēdū,
 Speq, fideq, Tuâ, da mihi, Christe, mori.

Ita beatissimos Manes plurim. Reverendi Do-
 mini Compatriſ & in Christo Confra-
 tris ſui deſideratiſſimi condolendo pro-
 ſequi voluit, debuit

M. Valentinianus Bergerus, Eccleſiæ
 Nebrenſis Paſtor emeritus, & Diœce-
 ſeos Friburgenſis Adjunctus Senior.

E P I C E D I A.

Hic Superintendens titulò tenus ecce! Magi-
ster

Implevit numeros, Doctor, ò alte, Tuos.
Invidè ringeris? Livor post fata quiescit.

Ringeris? Invidiam sic quoque stulte, foves.
Stella dabit, sidusq; dabit, sed ea unica, totum hoc:
Pars sepè ut totum, Stella ità sidus erit.

Ast, quicquid fuerit, Superintendentis honores
Absque labore leves, & sine amore graves.
Egregius Superintendens, Clarissimus atque
Perfectissimus, hic ritè beatus erit.

Lactantius lib. V. cap. 15.

Nemo Deo egregius, nisi qui bonus & innocens fuerit; nemo Cla-
rissimus, nisi qui opera misericordia largiter fecerit; nemo
Perfectissimus, nisi qui omnes gradus virtutis impleverit.

Ità famam perennem Dauderstadii senioris
à se nunquam satis honorari suffulcire
annus est

Joh. Theil.

Hærenus Innumeris qui scriptis profuit; ecce,
Jam gelida mortis falce necatus, obit.
Ast sic acceptat sua præmia, namq; vocatus
Coelum, divinâ voce, beatus, init.

συμπάγων add.

M. Conradus Bertram/P. ad D.
Maur. quæ Numburg. in sub-
urbio.

Epi-

Epitaphium.

Hic Dauderstadius situs est : operarius ille
 Ore, stylo, vitâ, sedulus usque DEI.
 Hoc Ciza, hoc Saleck, Sceudit z probat atque Fri-
 Nec nõ utiliũ tot monumẽta librũm. (burgũ,
 Illic namq, bonus Rector, Pastor bonus istic,
 Et Superintendens hinc fuit ille bonus.
 Passio, Epistolicusq, Evangelicusq, docebat,
 Græcus Avenari P salmographiq, labor.
 Hic Dauderstadius situs est hinc: qui cruce multâ
 Nos docuit vita hac quod labor atq, dolor.

Ex pio affectu venerando Seni
 positum à

M. Georgio Friderico Ungebauero,
 Past. Mûchlenfi & Ephor. Friburg.
 Adjuncto.

Sit desiderio, sit, lachrymis modus
 Dilecti capitis Quem simul atra mors
 Exemit numero terrigenũm, prece
 In vitam retrahi neqvit.
 Et possit: placuit non ita Numini
 Supremo. Fatuus, qui renuit dare,
 Quod fatis placet. An non cadere omnibus,
 Quos texit radiis suis

E P I C E D I A.

Sol, æquum fuit? Est rebus in omnibus
 Justi finis amor: Nec sua linea
 Excedenda alicui. Poma cadunt, ubi
 Autumnani jubet impetus.

O felix nimium, cui datur, antequam
 Cladum bruma tonat, solvitur, & diem
 Summum claudere. Quid claudere? vivere,
 Quem solvit benè summa lux,
 Orditur. Neque te, Cerbere fabula,
 Nec te, mœste Charon, horret, ad æthera
 Rectâ vecta, Patri restituenda mens,
 Huc omnes properabimus.

Hæc mœstis mœstus apponere
 voluit

Johannes Froesch / Adjunctus &
 Pastor in Marckrölich.

Vobis, hinc luctus nimium quos tangit & an-
 Estis qui Geniti, quæ Genitæq; simul. (git,
 Præ vobis Dominum in primis quæ fletq; Maritum
 Pertristis vidua hæc; Mater & binc abiens
 Post patrem, quos sic miseros in valle reliquit
 Gnatos ac Gnatas, quotq; genus remanet.
 Omnibus hæc verbi sacri solamina trado,
 Quæ nos informant, vosq; dolore levent.

M. Christophorus Schieferdecker/
 Pastor in Balgstädt.

Ad

Ad beatè defunctum Dn.
Superintendentem.

Triste quidem nobis, tumulo Te condier atro
Dignus amore pio qui, Venerande Senex.
Sed cum sit factum, calidis quod saepe petisti
Votis, tristitia, terminus esto suus.
In scriptis vivis! Vivum Te conspiciendum
FHOV A dat in Gnato! Vivis in arce poli!
Gratulor ergò Patri, quoniam Gnato gratulor: Illi
Sit requies fausta! Huic munia fausta sient.

Germanicè.

S War schmerzlich kömmt uns vor dein gang ins schwarze
Grab/
Du selig-lieber Herr/dems Alter Ehre gab!
Doch weil erfolget ist / was du selbst offi begehret
So höre Trauren auff/deins Wundschs du bist gewähret.
Du lebst in Schrifften dein! Du lebst in deinem Sohn/
Der dir nachfolgt im Ampt! Du lebst ins Himmelsthron!
Dem Vater und dem Sohn wir ruffen sehnlich zu:
Glück zu dem neuen Ampt! Glück zu der Himmels Ruh.

Ita dolor & amor
contestatur suum

Martin Sparschuch/Pastor in Gröfz.

A misit Patrem, matrem, costamq, suavem:
Mors rapuit thalami pignora bina mei.
Tanta

E P I C E D I A.

Tanta tamen nunquam mea tristitiesq; dolorq;
 Affecit tantus viscera, corq; meum.
 Quam jam, cum vitam fragilem deponit, abitq;
 Qui vita in vita vita erat ipse mea.
 Dauderstadius est: Friburgi Currus Equesq;
 Et Pastoralis Solq; Caputq; chori.
 O Venerande Senex! Tibi quæ præconia dicam?
 Qui cantare satis tot benefacta queam?
 Tot benefacta, suo quæ tempore largiter in me
 Fudisti, inq; meos; quæ reticere nefas.
 Te mediante sacrum, quò fungor, munus adibam:
 Tu mihi Promotor, Fautor & Autor eras.
 Tu mihi Doctor eras, Tu Ductor erasq; fidelis
 In sacrosancti muneris auspicio.
 Quando consilio, quando auxilioq; carebam;
 Tu mihi Patronus, Tu mihi Portus eras.
 Libros poscebam, libros quosvis capiebam;
 Scripta petebam, mox scripta petita dabas.
 Uxor quando prior primis me linqueret annis,
 Literulis mea mens est relevata tuis.
 Singula quid dicam? pisces numerabo marinos,
 Atque prius venti murmura rauca loquar.
 Publica num repetam? quàm Tu Vir relligiosus,
 Et clarus fueris? quod tua scripta probant.
 Sed dicant alii, Titan queis pectora finxit
 De meliore luto: Non ego sufficio.

Hinc

E P I C E D I A.

Hinc meritò tristor Te Mecanate cadente,
Et lacrumas stillant gemmea vitra pias.
Hoc sed solatur tristem, quod tormine duro
Corporis aegroti liber, ad astra meas.
Anno cumq; novo nova gaudia percipis, atque
Vires, divitias, deliciasq; novas.
Hoc quoq; solatur: Natum quod mente relinquis
Doctrinaq; Tibi, & sedulitate parem.
Is tua, Vir divine! premet vestigia. Duplò
Adsit ei semper spiritus ille tuus.

Johannes Feinlerus Glein. Past.

Ad Agnatos.

Quid funus, nati, nata, soceri atque nepotes
Patris, quid Generi, quid quoq; fletis avi.
Vos animo este bono tandem, benedicta propago &
Cara viri cari, qui Pater & mihi erat.
Ipse quidem doleo, simul adest agnosco, voluntas
Quod fuerit Domini; Vos faciatis idem.
Dormiat interea corpus Patris usq; gravantis
Mole crucis fessum, mens videatq; Deum.
Ad finis

Zacharias Jahr / Diac. Lauch.

Heu facundus noster summusq; Sacerdos
Culmen fatali voce vocatus adit!
Heu pius ille Parens, heu currus eqvesq; verendus,
Elias noster Numine plenus abit!
Eheu Sol noster radiis prodesse remittit,
Occidensq; facem subtrahit ipse suam!

Aaron,;
Num. XX,
25.

K

45

E P I C E D I A

*Ast desiste queri, pia mens, percussa Dynasta
Sacra ti Fatis, en Eleasar adest.*

*Siste queri, pia mens, Eliam sustulit ather,
Illius ast largè supplet Elisa locum.*

*Siste queri, pia mens gelidis absconditur umbris
Dulce jubar nostrum, sed nova stella micat.*

*Lugemus nos Fata Patris, solatia virtus
Nobis dat GNATI, qvi Pater alter erit.*

Patri suo in Christo venerabili f.

Christophorus Rosenkrantz / Ec-
clesiæ Mûchlenfis Diaconus.

*Ædibus in sacris cani, pariterq, profanis,
Sunt signum, Docto testificante, bonum.*

Dum celebris moriens linquit mortalia tecta,

Heu! DAUDERSTADIUS, praco senexq, pius.

Nos, ò si! in terris baud mille adversa manerent,

Ceu vitâ functum, gaudia mille poli.

Debiti honoris, sinceriqve affectus
ergò adpon.

Jeremias Dießsch / Pastor in
Gossec.

*P*ost exantlatos duros variosq, labores,
Jam Dauderstadius cœlica tecta petit.

Cœlica tecta petit, totum remanetq, per orbem

Vivus. Nam decorant aurea scripta Virum.

Flendum? Non flendum: quia vivit, vivit in arte

Eximii Gnati, vivit in æde DEI.

Sic

E P I C E D I A.

*Sic Tibi palma datur, mercesq; immensa laborum
O Vir Magne, salus, Pax & amica quies.*

Contestandæ debitæ observantiæ

ergò hæc adposuit

Sigilmundus Höfer/Pastor
in S. Ulrich.

Dissolvi cupio, cum Christo ac esse peropto:

Hæc sancti Pauli vota fuere pia!

Vota fuere pia hæc quoq; nostri (novimus omnes)

Quondam Ephori & Patris hæc vota fuere pia.

Nam cum longinq; squalerent corpora morbo,

Sæpius has voces corde gemente dabat:

Ab utinam morerer! Teq; ô mi Christe viderem!

Ab solvi! ab Tecum vivere, Christe, volo.

Quod fuit in votis, nunc factum, Patris amandi

Nostris exaudivit vota precesq; DEUS.

Nunc Ipsus liber curâ, ærumnâ atq; dolore

Cum Christo in cælis vivit oratq; suo.

Idcirco lacrymis parcendum est; gaudia sanctus

Quippe Paternaetus sæpè petit a sibi.

Incola nunc cæli, nunc Christi est accola factus,

Nec non magna Dei, sabbatha magnus agit.

Debitæ condolentiæ & summæ obser-

vantiæ ergò apponeb.

Jacobus Wunder/Pastor in
Wenningen.

Ad defunctum.

Lugeat in tumulo tua stirps, Te lugeat æra:

Plangat lacrymulis turba scholaris inops.

K 2

Doctri-

E P I C E D I A.

Doctrinâ poteras viridem decorare iuventam:

Ornasti cives largiter arte tuâ.

Et licet hic lutea corpus mandetur arena:

Non tamen arte cadis, laus tua namq; manet.

Innumeras noctes duros perferre labores;

Jam nova sunt bumeris arma parata tuis.

Illic frondosam pergis stabilire columnam,

Pergis jam tutam, fortiter ire viam,

Intercâ dormi, Patrone, quiesce sepulchro,

Immortale tuum nomen in orbe manet.

Mæstitiæ & ultimi honoris ergò Patrono
suo magno hæc apposuit

Balthasar Stein / Scholæ Fri-
burgensis p. t. Rector.

Jam Templi cecidit columen, concurrite Cives,

Et parilis cathedra fulcrum adhibete citum.

Non procul est generosa Viri de limine Proles,

Qui poterit nostri lapsum inhibere cbori.

Luceat Axe Pater, docuit qui vivere justè

Multas, hac doceat filius urbe magis.

Piæ memoriæ & observantiæ
ergò posuit

Adamus Ratzmannus, Burgulâ
Thuringus, & p. t. Scholæ Op-
pid. Collega.

Epicedion.

Non citò, non malè, qui moritur, sed tempore justo,
In Christo, moritur, sed benè, qui moritur.

In

E P I C E D I A.

*In Christo ponens spem, tum tua lumina claudis
Cum Christo vivens, cœlica regna tenens.*

M. Samuel Bachstein Gener, & Eccle-
siæ Kirchscheidentium Pastor.

ET graviora solô passus socer Entbee! planctus
Audivit andem cominus hosce tuos.

Inter clamores, angores, atqve dolores
Perpetuos vivo cruris, & intereo:

Prosperior a polo nunc post pia fata capeffis,
Et tua fama viget cum pietate diu.

*Ipsius De-
functi Di-
stichon.*

M. Johannes Held/P. in Rembs-
dorff/ & defuncti Gener.

ANno jam veteri fugiente, novoq; incunte,
Optat ubi latus prospera quicq; suis.

Chare Parens, tu tristis abis, prob! gaudia nostra
Omnia & invertens tristitiâq; replens.

Chare Parens quidem abis! at obis? Judæus apella
Id credat, non nos, qui tua progenies.

Est abitus tantum, minimè es peruisse putandus,
Ast adisse Poli fulgida Regna modò.

Domini Parentis desideratissimi piis ma-
nibus filialis condolentiæ ergò
apposuit

Christianus Dauderstadt/Pastor
in Reinsdorff.

VErarefert Naso, miscentur tristia lætis,
Letas dies Jani concelebranda venit.

Annos sed redeunte novo denascitur ille,

Quem tamen æternum vivere fama sinet.

K 3

Nam

E P I C E D I A.

*Nam FLOS MYSTARUM, qvin GLORIA CELSA
SOPHORUM,*

LAUS & SACRARUM, clauditur hoc tumulo.

Fundant nunc lachrymas omnes pietatis alumni,

Talem quod rapiat mors truculenta Virum.

Hisce meas jungo lachrymas gemitusq; profundos:

Nam mihi Doctor abest, & mihi fautor abest.

Verum nos tristes magnum solamen habemus,

Sic voluisse Deum, sic placuisse Deo.

Ut postquam morbis curaq; redemptus ab omni,

Vivens in caelis digna brabea ferat.

Ergo Pater Vale, sis summi nunc aetheris haeres,

Et frueri aeternis, quae tibi parta, bonis.

*Sic inter suspiria & lachrymas luctum
suum contestatur beatissimi Domini
defuncti Progener*

*Johan-Martin Hebsacker, Ecclesiolæ
Kleinvvangensis p. t. Pastor.*

*Magister Christop(h)orus Dauderstadius Dioc-
ceseos Friburgensis Superattendens.*

Votivus Anagrammatistæ gemitus,

Nunc reddat Christus, fidei super orbe Magistro,

Gustantes superos oris adesse Dei.

Per Epigrammatizantis desiderium elucidatus.

Siccine prob! tandem quinquennis clinicus exis?

Heic penitus me post Te remanere ratus.

Heu Ave! cur verò tecum me lingvis iturum?

Qui desideris exedor inde Tui.

Non

E P I C E D I A.

*Non equidem in video, doleo magis: aſt Deus ipſum
Cælo habeat, longâ, Te, ô ſaturate Cruce;
Et gratô ex lubien Chriſti me moxvè diuvè
Poſt perat, ut videam Teq̃, Deumq̃, meum.*

D Mutter Vater! Ach du biſt mir nun geſtorben!
Was mach ich! Ey! ich will in deiner Ruhe dich
Nicht kräncken / ſoll ich gleich noch gar erkräncken
Denn du haſt vor dein Leid die Engelfreud erworben / (mich /
Und bleibet nicht allein mir nach dir ein Verlangen /
Weil dich in deiner Fahrt geſehen hat dein Sohn.
Darumb ergehe dich des Leids vor Gottes Thron /
Ich will dieweil dich hier in deinem Geiſt umfangen.

Johannis Fabiani Berrichti,
nepotis ex filiâ.

I.

Si mortem Virtus, Sophia, & Svadela moverent;
Dauderſt adiaades integer eſſet adbuc.
Si mortem benefacta, Fides, Pietasq̃, fugarent;
Dauderſt adiadem non rapuiſſet atrox.
Eſto, ſuſtulerit; verum tamen ipſe fatebor:
Neſtoreos annos vivere dignus erat.

II.

Mortem non guſtare, mori tamen, implicat; inſie
Philofophus ſolers: aſt ego utrumq̃, probe.
Nam Servatoris, ſomnus mors facta piorum,
Mortibus: & vi mors expoliata ſuâ.
Non verè hinc moritur pius; externosq̃, piorum
Mors tantum ſenſus enecuiſſe valet.
Exemplum ſi vis, Dauderſtadium aſpice, verè
Mortuum ais; malè ſed: vivit is, imò viget.

Dormis

Ha 6207 AK

E P I C E D I A.

Dormit non obiit : securâ in pace quiescit,
Gaudia cum Christo & magna, beatus, habet.
Quare jam lacrimas mœrentes sistite : flerint;
Absq; fide constat quævis obiisse suos.

Friburgi f.

Martinus Grebitius, SS. Theol. Stud.

ET labor, & dolor est hæc vita, & lerna malorum :
Cottidiè impendent mille pericla piis.
Exuperavit AVUS : nunc omni ex parte beatus,
In cælo victor digna brabèa capit :
Imò triumphat ovans. Quid lessibus ergò dolemus ?
Commoda felicis, qui dolet, invidus est.

Gasparus Christophorus Dauder-
stadius Friburgensis, Nepos.

LUMEN eras nobis, AVE ; de Te dicere plura
Me lacrumæ prohibent ; bei mihi LUMEN eras.

Samuel Dauderstadius Fribur-
gensis, Nepos.

AH! AVE perdulcis cessas AVUS amplius esse
Nobis ? dum revocat cælicus ecce Pater.
Intereâ in terris pietas probitasq; manebit
En tua, virtutum dotibus aucte Pater.
Mors tua, non mors est, mortem nam morte fugasti,
Et nunc perpetuò vivis in arce poli.

Beatos Manes Domini Avi sui colendi,
hisce supremùm alloqui voluit

Christophorus Dauderstadt/
Reinsdorffensis.

F I N I S.

220



QR. 240.

AFFLICTORUM

Hoc

Was frommer Ch
Gebiert für grosse

Genommen aus dem Buch de
Johannis Cap

Vn

By dem Christlichen

Des we

Wol Ehrwürdigen/Vo
gelahrten

M. Christ

Daude

in die 29. Jahr treu fleiß
senen Pfarrers und
zu Freybi

Welcher im Anfang des iko
als den 1. Januarii hor. II. merid. in
fen/und den 4. hernach in die
bestattet

Der ansehnlichen und volkreiche
fläret/und auff begehren
vo

M. Christophoro
Pfarrern zu

Leipzig/in Friedrich Landt
Christophorus Cell

